

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-345063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345063)

Für alle diese reichen und die große Zahl kleinerer Gaben, wofür öffentliche Dankagung bereits erfolgt ist, sprechen wir nochmals den herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank sagen wir an dieser Stelle auch der C. F. Müllerschen Hofbuchdruckerei hier für die unentgeltliche Aufnahme der zahlreichen Bekanntmachungen unseres Vereins im Karlsruher Tagblatt und Nachlaß vieler sonstiger Druckkosten, eine Schenkung von mehreren tausend Mark. Herzlichen Dank auch den sonstigen Blättern des Landes für die Ermäßigung von Einrückungsgebühren. Gleicher Dank gebührt auch Herrn Bankier Strauß, der dem Verein schon seit Jahren ein größeres Kapital zu ermäßigtem Zinsfuß überlassen hat.

In ganz besonderem Maße aber sind wir zum wärmsten Dank verpflichtet der Großh. Staatsregierung für die mannigfachen Unterstützungen zu verschiedenen Zwecken unseres Vereins, ferner vielen Kreis- und Gemeindebehörden, insbesondere der hiesigen Stadtverwaltung für ihr freundliches Zusammenwirken bei Verfolgung gemeinsamer Aufgaben.

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Abteilung I

für Frauenbildungs- und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Harbeck, Präsidentin; Frau Oberinspektor Klein, Stellvertreterin; Frau Stapfer, Frau Staatsrat Zittel, Frau Geheimerat Braun, Frau Hofrat Dr. von Seyfried, Fräulein von Fischer, Frau Präsident von Grimm, Frau Geheime Regierungsrat Jolly, Fräulein Thelemann; ferner dem Geschäftsführer Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten Herren Rentner Vauchert und Rentner Bomberg, sowie dem Stadtrat, Baurat a. D. Williard als Vertreter der Stadt.

Am 17. Dezember 1907 erlitt die Abteilung einen schmerzlichen Verlust durch das Hinscheiden des langjährigen Vertreters der Großh. Oberschulbehörde, Herrn Geheime Hofrat Dr. Weygoldt. Die Abteilung verlor in ihm einen treu bewährten Berater. Derselbe hat sich hauptsächlich unvergeßliche Verdienste erworben durch die Gründung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars. Der Vorstand der Abteilung wird dem Heimgegangenen allezeit ein treues und dankbares Gedemken bewahren. Vorgreifend sei bemerkt, daß zum Vertreter der Großh. Oberschulbehörde bei der Abteilung Herr Hofrat Mathy bestimmt wurde.

Es fanden im Laufe des Jahres 36 Sitzungen des Abteilungsvorstandes statt.

Das Spezialkomitee der Kunststickererschule bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung, die Damen Fräulein Thelemann, Fräulein Klein und Fräulein von Kagened, sowie der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus Frau Geheimerat Braun, Frau Hofrat Dr. von Seyfried, Fräulein von Gruben, einer weiteren Dame des Heims und dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg.

Wie aus dem Rechnungsabschluß der Beilage 1 zu ersehen ist, betrug das Reinvermögen der Abteilung I Ende 1907 310 925 M. 21 Pf.

Aus der Kronprinzessin Viktoria-Stiftung wurden 50 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Handarbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2004 M. 83 Pf. gegen 1976 M. 83 Pf. im Vorjahre.

Für den Unterstützungsfonds für Arbeitslehrerinnen sind 541 M. 20 Pf. an Zinsen und 445 M. 70 Pf. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 350 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 14 171 M. 71 Pf. gegen 13 534 M. 84 Pf. im Vorjahr.

Anlässlich des 70. Geburtstages der seit Gründung der Anstalt die Aufsicht über das Haushaltungslehrerinnen-Seminar führenden Fr. Stapfer von Froben veranstalteten ehemalige Schülerinnen des Seminars im Jahre 1906 eine Sammlung die von der Genannten nebst einem erheblichen eigenen Zuschuß im Berichtsjahr dem Verein als „Stapfer-Stiftung“ zur Unterstützung von Haushaltungslehrerinnen in Höhe von 2000 M. überwiesen wurde. Durch weitere Zuwendungen der Stifterin und Beiträge ehemaliger Schülerinnen hat die Stiftung Ende 1907 die Höhe von 7352 M. 63 Pf. erreicht. An 2 Berechtigte wurden Unterstützungen von je 100 M. bewilligt.

Von ehemaligen Schülerinnen der Luisenschule wurde zum goldenen Ehejubiläum der Allerhöchsten Herrschaften eine Sammlung veranstaltet, aus deren Erträgnis an aktive oder ehemalige Angestellte der Luisenschule in Krankheits- und anderen Notfällen Beihilfen gewährt werden sollen. Das Ergebnis der Sammlung betrug 900 M. und wurde mit der Bezeichnung „Jubiläums-Stiftung für die Luisenschule“ dem Verein zugewiesen.

Ende 1907 betrug die Stiftung 917 M. 50 Pf.

A. Die Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen

1. an Volksschulen.

In dem Berichtsjahre wurden zwei Kurse abgehalten, der 70. und 71. mit zusammen 117 Schülerinnen. Seit dem Bestehen der Kurse wurden 3029 Handarbeitslehrerinnen für Elementar-Mädchenschulen (Volksschulen) ausgebildet.

Die Vorsteherin der Kurse ist seit dem 1. Mai 1871 Hauptlehrerin Fräulein Katharina Bedenk. Derselben sind zwei Lehrerinnen beigegeben.

Der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von einem Hauptlehrer erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin.

Durch den Vertreter des Großh. Oberschulrats wurde am Schluß eines jeden Kurzes eine Prüfung (erste Prüfung) abgehalten.

Es konnten sämtliche Schülerinnen für befähigt erklärt werden, den Handarbeitsunterricht an Volksschulen zu erteilen.

Der Gesamtaufwand betrug 25 613 M. 94 Pf., wachem 19 760 M. Schulgelber, 5000 M. Staatsbeitrag und 127 M. 40 Pf. sonstige Einnahmen gegenüberstehen. Der von der Abteilung zugeschoffene ungedeckte Aufwand belief sich auf 726 M. 54 Pf.

2. an höheren Mädchenschulen.

In den Monaten Januar und Juli unterzogen sich der zur Erwerbung des Anspruchs auf Erteilung des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchen-

schulen nötigen zweiten Prüfung 35 in unsern Anstalten ausgebildete Kandidatinnen, welche von der Großh. Oberschulbehörde das Befähigungszeugnis ausgestellt erhielten.

Von diesen konnten 24 Anstellung finden teils an Haushaltungs-, Frauenarbeits- und Volksschulen, teils an Töchterschulen und Privatinstituten. Im ganzen wurden von der Abteilung I 637 Handarbeitslehrerinnen für höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen ausgebildet. Der Aufwand für diese Kurse ist unter dem für die Frauenarbeitschule enthalten.

B. Die Luifenschule.

Die Schule zerfällt in Abteilung A für Mädchen von 14—16 Jahren und Abteilung B für solche über 16 Jahren. Die Abteilung A, die wiederum in die Klassen I und II geteilt ist, bietet den aus der Volksschule entlassenen Mädchen eine Weiterbildung in den allgemeinen Schulfächern, ganz besonders aber eine gründliche Ausbildung in weiblichen Handarbeiten und sucht sie, soweit möglich, mit den Erfordernissen eines geordneten Haushalts bekannt zu machen. In der Abteilung B wird namentlich auf letzteres das Hauptgewicht gelegt und daher neben der Pflege der Schulfächer und den weiblichen Handarbeiten gründlicher Unterricht im Kochen erteilt in der zu diesem Zweck eingerichteten Lehrküche, mit der ein Kostisch für alleinstehende Damen verbunden ist.

Der bei Abschluß des Berichtsjahres laufende und noch bis Ende März 1908 dauernde Kurs zählte 64 Schülerinnen, davon in Abteilung A, I. Klasse 14, II. Klasse 19, in Abteilung B 31 Schülerinnen; 40 waren evangelisch, 22 katholisch und 2 altkatholisch. Es stammten aus Baden 53, aus der Rheinpfalz 3, aus dem rechtsrheinischen Bayern 1, aus der Rheinprovinz 3, aus Württemberg 2, aus Schlesien 1, aus Luxemburg 1.

Der Religionsunterricht wird durch die Herren Geistlichen der betreffenden Konfessionen erteilt. Herr Hofprediger Frommel hat leider infolge Wegzugs den Religionsunterricht an der Anstalt niedergelegt, wir werden ihn für seine hingebungsvolle Wirksamkeit dankbar verbunden bleiben. An seine Stelle trat Herr Hofdiakonus Kayser. Für sonstige Lehrfächer waren angestellt 9 Lehrerinnen und 5 Lehrer. Die Leitung der Anstalt besorgt seit langen Jahren Fräulein Briegleb.

Den Schülerinnen wurden außer den zur Verfügung stehenden Stipendien noch Nachlässe aus Abteilungsmitteln im Gesamtbetrag von 2000 M. und durch gnädige Zuwendungen der Großherzogin Luise Unterstützungen in reichem Maße gewährt.

Der Gesamtaufwand der Luifenschule, welche auch die Kostgeberei für die Frauenarbeitschule und für die Anstalt zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen besorgt, belief sich auf 82 615 M. 73 Pf., die Einnahmen aus Schul- und Kostgelder auf 83 771 M. 94 Pf., so daß noch der Betrag von 1156 M. 21 Pf. an die Abteilungskasse abgeliefert werden konnte.

C. Die Frauenarbeitschule.

Die Anstaltsräume erhielten im Berichtsjahr eine bedeutende Erweiterung, indem im September das bisher von der Zentralleitung des Vereins benutzte

Haus Gartenstraße 47 der Frauenarbeitschule überwiesen wurde. Im unteren Stock dieses Hauses fand die Handelsschule (IV) Unterkunft, im oberen Stock wurde ein großer Lehrsaal eingerichtet, die übrigen Räume dienen teils gleichfalls Unterrichtszwecken, teils zur Wohnung einer Lehrerin. Infolge der Erweiterung konnten im alten Haus ein gemeinsames Lehrerinnenzimmer und ein Speisesaal eingerichtet werden. Zur Ausschmückung dieser Räume gewährte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise gnädigst verschiedene Geschenke. Ferner wurde der Frauenarbeitschule in dem neuerbauten III. Stockwerk des Hauses Gartenstraße 49 schöne helle Schlafräume für 12—14 Schülerinnen überwiesen, so daß jetzt keine Schülerinnen mehr in der Stadt außerhalb der Schule untergebracht werden müssen. Die Anstalt hat durch diese Verbesserungen wesentlich gewonnen.

Der Aufwand für diese Herstellungen belief sich auf rund 5000 M.

Die Schule war sehr gut besucht. Pension erhielten in der Anstalt 251 Schülerinnen. An den einzelnen Kursen nahmen teil und zwar am:

	Januar	April	September
Handnähen	19	40	48
Maschinennähen	90	77	85
Kleidermachen	88	104	86
Wollarbeiten und Spitzenklöppeln	53	21	30
Weiß- und Buntsticken	71	118	114
Putzmachen	8	9	3
Feinbügeln	34	34	26
Freihand- und geometrischen Zeichnen	21	18	16
Musterschnittzeichnen und Entwerfen	82	83	78
Flicken und Damaststopfen	—	10	9
Buchführung und Geschäftsaufträge	25	12	14

Schülerinnen. In dem Unterricht im Feinbügeln werden auch Berufsbüglerrinnen ausgebildet. An die Pensionärinnen wird Gesangunterricht erteilt.

An dem Kammerjungfernkurs, dessen Teilnehmerinnen das Handnähen, Maschinennähen, zwei Kleidermachurse, Weißsticken, Putzmachen, Feinbügeln und Frisieren zu ihrer Ausbildung besuchen müssen, beteiligten sich 3 Schülerinnen, an der Ausbildung für Zimmermädchen nahmen 2 Schülerinnen teil.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahr bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe; dieselben beliefen sich auf 2675 M. 50 Pf., wovon 1285 M. 50 Pf. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfallen.

Außer der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Josefine Mayer, wirken an der Schule 16 Lehrerinnen und 2 Lehrer.

Die Mehrzahl der Schülerinnen ist aus der Stadt Karlsruhe und aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden, ferner aus der bayerischen Pfalz 3, Württemberg 2, Preußen 1, Elsaß 1, Argentinien 1.

Eine zweitägige Ausstellung von Arbeiten und Zeichnungen fand je im Monat Januar und Juli statt und erfreute sich eines lebhaften Besuches.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule und Handelsschule (Ziffer IV) betragen 53 771 M. 68 Pf. Diefen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für den Unterricht und Wohnung nur 41 124 M. 33 Pf. gegenüber. Die Anstalt

erforderte somit neben den Beiträgen des Staats mit zus. 2000 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. aus der Abteilungskasse einen Zuschuß von 10 047 M. 35 Pf.

D. Die Handelsschule.

Das Schuljahr 1907/08 nahm seinen Anfang am 12. September.

1. der Hauptkurs (Handelskunde, kaufmännisches Rechnen, Schönschreiben und Kundschrift, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, kaufmännische Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Handelsgeographie und Volkswirtschaftslehre) wurde von 25 Schülerinnen besucht;
2. an den Nebenkursen beteiligten sich in französischer Korrespondenz 11, englischer Korrespondenz 6, Maschinenschreiben 22, Stenographie 22.

Die am Schlusse des Schuljahres 1906/07 abgegangenen Schülerinnen fanden, soweit sie darauf reflektierten, rasch Stellung als Handelsgehilfinnen in kaufmännischen Betrieben.

E. Die Schule für Kunststickerei.

Die Leitung der Schule liegt in den Händen von Fräulein Lisinka Thelemann.

Als Zeichnerin und Zeichenlehrerin ist Fräulein Anna Schneider, eine Schülerin von Herrn Professor Baer angestellt. Als künstlerischer Beirat ist Herr Professor Gagel gewonnen worden. Auch nehmen die Herren Professor Hans Thoma und Kunstgewerbeschuldirektor Hoffacker ein stets freundliches Interesse an den Bestrebungen der Schule.

In den dreimal abgehaltenen kleinen Kursen waren 51 Schülerinnen, welche sich zum größten Teil zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen ausbilden.

Der große Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen und Kräften für Kunststickereianstalten war von 5 Schülerinnen besucht.

Der für auswärtige junge Mädchen, welche sich vorübergehend hier aufhalten, besonders eingerichtete Kurs zur Erlernung feiner Handarbeiten zählte 32 Teilnehmerinnen.

Im Erwerbskurse waren 15 Damen beschäftigt.

Aufträge wurden eine große Anzahl ausgeführt, darunter auch viele Arbeiten für kirchliche Zwecke.

Die im Jahre 1903 durch die Kunststickereischule in den Heil- und Pflegeanstalten Illenau und Emmendingen eingeführte Webearbeit wurde mit großem Eifer und gutem Erfolg daselbst betrieben. Im Jahre 1906 wurde das Weben in der Taubstummen-Anstalt in Gerlachsheim, und im Frühjahr 1907 in der Anstalt für Epileptische in Kork eingeführt.

Die an der Kunststickereischule staatlich angestellte Webelehrerin Fräulein Richard besucht im Laufe des Jahres diese verschiedenen Anstalten je 1—2 mal, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, wo es nötig, helfend einzugreifen, und die Webeabteilung der Anstalten mit Zeichnungen zu versehen, die von der Kunststickereischule kostenlos geliefert werden.

In der Webeabteilung der Schule waren 2 Weberinnen beschäftigt und 2 Damen wurden in den verschiedenen Webetechniken ausgebildet.

Die Weihnachtsausstellung erfreute sich eines guten Besuchs, wie auch der Verkauf von Arbeiten befriedigend war.

Die Schule selbst, wie auch das mit derselben verbundene Museum alter und neuer Stickerien wurden im Laufe des Jahres von hiesigen und auswärtigen Interessenten viel besucht.

Durch die wohlwollende Beihilfe Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts wurde es der Anstalt ermöglicht, auch in diesem Jahr die angestrebten Ziele zu verfolgen und bedürftigen Schülerinnen, die sich zu Kunststickerielehrerinnen ausbilden, teilweisen oder ganzen Nachlaß zu bewilligen, ebenso konnten an Schülerinnen der Frauenarbeitschule, die sich zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Schulen ausbilden, Beihilfen gewährt werden.

Die eigentlichen Einnahmen der Anstalt beliefen sich an Schulgeldern auf 2635 M. 80 Pf., für verkaufte Arbeiten und Materialien auf 17305 M. 61 Pf. und an sonstigen Einnahmen auf 434 M. 62 Pf., zusammen auf 20376 M. 03 Pf. Der Aufwand für die Anstalt betrug für: Gehalte 5992 M., Arbeitshonorare 4889 M. 07 Pf., Materialien 7936 M. 34 Pf., Miete, Heizung, Beleuchtung und sonstiges 4037 M. 31 Pf., im ganzen 22854 M. 72 Pf. Das Betriebsdefizit mit 2478 M. 69 Pf. wurde durch den Staatsbeitrag gedeckt. Das Vermögen der Anstalt, bestehend aus gefertigten Arbeiten, Materialien, Forderungen, Mobilien und Bankguthaben, belief sich auf 39244 M. 16 Pf., und hat sich im Berichtsjahr um 633 M. 12 Pf. vermehrt. Ohne den Staatsbeitrag von 4000 M. würde sich jedoch eine Verminderung von 3366 M. 88 Pf. ergeben haben.

F. Das Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Einrichtung und Verwaltung haben im Betriebsjahr keine Aenderung erfahren. Die Stelle der Oberin wurde von Fräulein von Gruben versehen, jene der Stellvertreterin von Fräulein Kühenthal, die Stelle des Beirats von Herrn Privatier Bomberg.

Die vermietbaren Wohnräume waren sämtlich besetzt und wurden von 20 Damen bewohnt. Außerdem waren einzelne auswärtige Damen zu vorübergehendem Aufenthalt im Fremdenzimmer aufgenommen.

G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Im abgelaufenen Jahre sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß der höchste Stand von 24 Schülerinnen während des ganzen Jahres erreicht war.

Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und der in den weiblichen Handarbeiten, als Weißnähen, Kleidermachen zc. von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Hausarbeit und Wäsche besorgt das Aufsichtsfraulein.

Der Gesamtaufwand für das Heim Friedrichstift und die damit verbundene Haushaltungsschule (Ziffer VI und VII) belief sich auf 33288 M. 11 Pf., wovon nur 31996 M. 11 Pf. durch die Damen und Schülerinnen gedeckt wurden. Die restlichen 1292 M. mußten von der Abteilungskasse vorgeschossen werden.

H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Durch Zuweisung des neu aufgebauten dritten Stockwerks in dem vom Verein erworbenen Haus Gartenstraße 51 an die Anstalt ist es jetzt ermöglicht, die Schülerinnen, soweit sie nicht aus Karlsruhe sind und deshalb bei ihren Angehörigen wohnen, in den eigenen Anstaltsräumen unterzubringen, während bisher ein Teil in der Stadt in Privatwohnungen eingemietet werden mußte.

Die beiden im Berichtsjahr abschließenden Kurse waren anfangs voll besetzt. Leider mußten im Winterkurs 1906/07 eine und im Sommerkurs zwei Schülerinnen aus Gesundheitsrücksichten austreten, so daß im ganzen 45 die Prüfung ablegten.

Von diesen waren zugehörig nach Baden 32, Preußen 6, Bayern 4, Sachsen-Meinungen 2 und Hessen 1. Sie fanden fast alle Verwendung.

Außer der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Wilhelmine Mayer, wirken an der Schule noch zwei Lehrerinnen.

Die Gesamt-Einnahmen betragen 18 450 M. 23 Pf., darunter 2400 M. Staatsbeitrag und 15 355 M. Schulgelber; die Gesamt-Ausgaben beliefen sich auf 15 871 M. 52 Pf.

J. Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Im abgelaufenen Jahr waren die beiden Hauptkurse der Haushaltungsschule von fünfmonatlicher Dauer wieder gut besucht. An dem am 1. März 1907 begonnenen Kurs nahmen 24 Schülerinnen teil, wovon 1 wegen Erkrankung austreten mußte. An dem am 1. September eröffneten Kurs beteiligten sich 25 Schülerinnen.

Von den Schülerinnen dieser Kurse waren zugehörig nach Baden 29, Württemberg 5, Preußen 4, Bayern 4, Hessen 2, Sachsen 1, Thüringen 1, Elsaß 1, Schweiz 1, Italien 1.

Der für die Haushaltungsschülerinnen so sehr interessante Besuch des Schlachthausfes konnte durch das freundliche Entgegenkommen des Stadtrats unter sachkundiger Führung wieder stattfinden, wofür wir auch an dieser Stelle unseren besten Dank aussprechen.

Die am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember begonnenen dreimonatlichen Kochkurse erfreuten sich gleichfalls großer Beteiligung. Es waren 127 Plätze belegt. 16 Schülerinnen wohnten in der Anstalt. Die meisten Kochschülerinnen sind Töchter hier wohnender Familien; ferner waren aus Preußen 4, Bayern 4, Hessen 3, Württemberg 1, Schweiz 2, Oesterreich 1, Holland 2.

Der Abonnententisch war stets vollzählig von 40 Damen und Herren besetzt. Weitere Anmeldungen hiezu sind immer in beträchtlicher Zahl vorgemerkt.

In das Haushaltungslehrerinnenseminar traten im Jahre 1907 20 Schülerinnen der Anstalt ein.

Im Laufe des Jahres wurde die Schule öfter durch den hohen Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin Luise geehrt; außerdem erwies Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg unter Führung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin der Anstalt die hohe Ehre Ihres Besuches.

Als liebe Gäste durften im vergangenen Jahre die Schülerinnen der Großherzoglichen Haushaltungsschule in Baden begrüßt und im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise bewirtet werden.

Bei der Ende Mai im Orangeriegebäude veranstalteten Versammlung der Zweigvereine der mittleren Landesgegend hatte die Schule das Vergnügen, die Gäste zu bewirten.

Im September besuchten die Lehrerinnen und Schülerinnen der Haushaltungsschule die Ausstellung in Mannheim, wo sich die Anstalt in Verbindung mit zwei weiteren Schulen des Vereins an der Spezial-Ausstellung für Obst- und Gemüseverwertung beteiligte.

Bei dem Wettbewerb für Ausschmückung der Häuser mit lebenden Blumen in hiesiger Stadt erhielt die Haushaltungsschule einen I. Preis.

Außer kleineren Ausflügen unternahmen die Schülerinnen unter Führung einiger Lehrerinnen zwei größere Touren nach Weisenbach—Kaltenbrunn—Gernsbach und nach Gernsbach—Obersteinburg—Baden-Baden.

Die Leitung der Schule untersteht der Vorsteherin Fräulein Wundt. Der Unterricht wird von dieser, unter Mitwirkung von drei Kochlehrerinnen und einer Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin erteilt.

Der Gesundheitszustand kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden.

Im Berichtsjahr betragen die Einnahmen aus Schul- und Kostgeldern 51 964 M. 96 Pf., die Ausgaben 50 517 M. Es konnte somit ein Ueberschuß von 1447 M. 96 Pf. an die Abteilungskasse abgeliefert werden.

K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Die unter der Leitung von Fräulein Eberlin stehende Anstalt konnte im Jahre 1907 bei 503 Stellenanerbieten und 668 Stellengesuchen 279 Stellen besetzen.

Diese Zahlen verteilen sich auf die verschiedenen Berufsarten, wie folgt:

	Verlangte Arbeitskräfte	Stellenjuchende	Besetzte Stellen
Lehrerinnen und Erzieherinnen	32	45	16
Krankenpflegerinnen	8	16	4
Hausdamen und Gesellschafterinnen	17	81	9
Haushälterinnen, Wirtschaftserinnen und Leiterinnen von Anstalten	40	57	22
Stützen der Hausfrau	92	106	46
Kindergärtnerinnen	22	22	8
Kinderfräulein	108	121	71
Kinderpflegerinnen	54	29	28
Kontoristinnen und Verkäuferinnen	9	50	4
Jungfern	121	141	71
	503	668	279

Im Interesse der jungen Mädchen, die sich für einen Beruf entscheiden wollen, möchten wir darauf hinweisen, daß gut vorgebildete Kinderpflegerinnen immer sehr gesucht sind und wie auch aus obiger Statistik ersichtlich ist, am meisten Aussicht haben, rasch einen Wirkungskreis zu finden. Zugleich hat dieser Beruf den Vorteil gegenüber vielen anderen, daß auch vorgeschrittenes Alter kein Hindernis ist.

In keinem Verhältnis steht die große Zahl der stellensuchenden Hausdamen und Gesellschafterinnen zu den seltenen Anerbieten solcher Stellen. Dagegen können wir manche schöne Stelle nicht besetzen, weil es an gebildeten, tüchtigen, selbsttätigen Wirtschaftserinnen im Küchen- und Hauswesen oder erfahrenen Stützen mit gründlichen Kenntnissen fehlt.

Für beide erwähnte Berufsarten finden die jungen Mädchen in den betreffenden Anstalten der Abteilungen I und II die beste Gelegenheit sich auszubilden.

Von den besetzten Stellen entfielen auf Baden 198, Elsaß-Lothringen 15, Bayern und die Pfalz 12, Preußen 10, Hessen 10, Württemberg 4, Sachsen 1, Frankreich 14, England 7, Schweiz 6, Belgien 2.

Dem Aufwand von 2374 M. 43 Pf. stehen nur 1969 M. 95 Pf. Gebühren gegenüber, so daß ein Zuschuß von 404 M. 48 Pf. aus der Abteilungskasse nötig war.

L. Beaufsichtigung des weiblichen Handarbeitsunterrichts an Volksschulen in Karlsruhe.

Die Beaufsichtigung dieses Unterrichts wird, nachdem von der städtischen Schulbehörde eine Inspektorin bestellt wurde, nur noch in beschränktem Maße von einigen Damen ausgeübt.

Abteilung II für Kinderpflege.

Im Vorstand ist während des Berichtsjahres keine Aenderung eingetreten. Es gehören ihm an: Freifräulein G. von Adelsheim, Präsidentin; Frau Rentner Bils, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim, Freifrau von Bodman, Frau Geheime Hofrat Professor Dr. Dreßler, Frau Oberbaurat Fieser, Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erzellenz, Frau Präsident von Grimm, Frau General Limberger, Frau Oberschloßhauptmann Freifrau von Selbened, Erzellenz, und Frau Stadtrat Walz; Geschäftsführer: Hofapotheker Dr. Stroebe; Beiräte: Herren Oberamtmann Dr. Seubert, Rechnungsrat Hambrecht und Rentner Huber.

Die Gliederung in folgende 4 Unterabteilungen ist beibehalten worden:

A. Krippe Luisenhaus.

Den Vorstand bilden: Freifräulein G. von Adelsheim, Vorsitzende; Frau Rentner Bils, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim, Frau Major Dahlmann, Frau Oberbaurat Fieser, Frau General Limberger, Frau Oberstleutnant Simon, Frau Stadtrat Walz; ferner Hofapotheker Dr. Stroebe als Geschäftsführer.

In den Krippen werden kleine Kinder bedürftiger Einwohner der Stadt Karlsruhe im Alter von 14 Tagen bis zu 3 Jahren den Tag über gewartet und gepflegt, damit die Mütter der Arbeit und dem Verdienst nachgehen können. Erfolgt die Aufnahme durch Vermittelung des Armenrats, so beträgt das tägliche Pflegegeld 20 Pf., für Geschwister 15 Pf. Nicht vom Armenrat eingewiesene Kinder zahlen täglich 50 Pf. Kranke Kinder können nicht aufgenommen werden. An Sonn- und Feiertagen sind die Krippen geschlossen. Während der Nacht

dürfen die Kinder nur ausnahmsweise und in dringenden Notfällen in den Krippen belassen werden. Die Erfüllung der Aufgabe ist nur durch den dankenswerten Beitrag der Stadtgemeinde Karlsruhe von 3000 M. ermöglicht worden.

1907 wurden im Luisenhaus 194 Kinder verpflegt, wovon 94 bereits zu Anfang des Jahres eingewiesen waren und 100 neu eintraten. Von diesen 100 waren je 50 Knaben und Mädchen; 53 evangelisch und 47 katholisch; unter $\frac{1}{2}$ Jahr 37, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 17, 1 bis 2 Jahre 27, 2 bis 3 Jahre 19. Ausgetreten sind 98, so daß am Jahresluß der Bestand 96 betrug. Bei 229 Wochentagen war die Zahl der Verpflegungstage 13 099, d. i. 687 weniger als im Vorjahr.

Der Aufwand für die Krippe beziffert sich nach der Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse auf 10 140 M. 52 Pf. An eigenen Einnahmen hatte die Anstalt 3619 M. 52 Pf., so daß aus allgemeinen Mitteln der Abteilung 6521 M. zugeschossen werden mußten. Der tägliche Verpflegungsaufwand für ein Kind stellt sich somit auf rund 77 Pf. (im Vorjahr 72).

Die langjährige Leiterin der Krippe, Frau Stiegeler, sah sich zu unserem Bedauern genötigt, ihr Amt wegen leidender Gesundheit niederzulegen. Wir verloren in der Genannten eine tüchtige Kraft. Mit ihrer Mutter schieb auch Fräulein Margarete Stiegeler, ihre treue Gehilfin aus unseren Diensten.

An die Stelle von Frau und Fräulein Stiegeler traten am 1. August 1907 Frau Ullmer nebst Tochter. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß unter ihrer Leitung unserer Anstalt ihr guter, alter Ruf erhalten bleiben werde.

Als ärztlicher Berater der Krippe war Herr prakt. Arzt Dr. Genter tätig, dem wir für seine uneigennütige Arbeit verbindlichst danken.

B. Krippe Hildahaus.

Dem Vorstand gehören an: Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erzellenz, als Vorsitzende; Freifräulein E. von Edelsheim, Frau Präsident von Grimm, Frau Geh. Oberforstrat Schweickhard, Frau Oberhofmeister von Stabel, Erzellenz, und Hofapotheker Dr. Stroebe als Geschäftsführer.

1907 wurden im Hildahaus 90 Kinder verpflegt, von denen 31 bereits zu Beginn des Jahres eingewiesen waren und 59 neu hinzukamen. Unter den letzteren waren 25 Knaben und 34 Mädchen; 36 evangelisch und 23 katholisch; unter $\frac{1}{2}$ Jahr 12, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 16, 1 bis 2 Jahre 15, 2 bis 3 Jahre 16. Ausgetreten sind 46 Kinder, so daß am Jahresluß der Bestand 44 betrug. Bei 256 Wochentagen war die Zahl der Verpflegungstage 6522, d. i. 497 mehr als im Vorjahr.

Der Betrieb der Anstalt erforderte nach der Zusammenstellung einen Aufwand von 6757 M. 39 Pf., woran an Ausgaben für besondere Zwecke 259 M. 35 Pf. abzurechnen sind. Daher eigentlicher Aufwand 6498 M. 04 Pf. Eigene Einnahmen hatte die Krippe 2022 M. 66 Pf.; aus Mitteln der Abteilung war daher ein Zuschuß nötig von 4734 M. 73 Pf. Darnach stellt sich der tägliche Verpflegungsaufwand für ein Kind auf rund 99 Pf. (im Vorjahr 92 Pf.).

In der Leitung der Krippe, die in den Händen der Frau Poppe Witwe lag, ist eine Aenderung nicht eingetreten. Zur Unterstützung ihrer Mutter trat Fräulein Poppe im Berichtsjahre ein.

Auch die ärztliche Beaufsichtigung besorgte in gewohnter, entgegenkommender Weise wieder Herr prakt. Arzt Dr. Gerns, dem wir vielen Dank schulden.

C. Kinderpflegerinnen-Institut.

Den Vorstand bilden die Damen: Frau Major von Arnim, Vorsitzende; Freifräulein E. von Adelsheim, Frau Geheimrat Freifrau von Babo, Erzellenz, Frau Major von Bodelschwingh, Frau General von Schönau, Erzellenz; Geschäftsführer ist Hofapotheker Dr. Stroebe; Beiräte sind die Herren Stadtpfarrer Weidemeier und Pfarrkurat Link.

Auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wurde in der Hildakrippe ein Institut zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als Pflegerinnen und Erzieherinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter ins Leben gerufen.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max von Baden haben gnädigst geruht, das Protektorat über dieses Institut zu übernehmen. Um der Vorbildung der Zöglinge soviel als möglich Rechnung zu tragen, werden nunmehr von der Abteilung folgende Kurse abgehalten:

- I. Jahreskurse für junge Mädchen mit Töchtereschulbildung in der Hildakrippe, wobei neben der Kinderpflege auch auf die Ausbildung als Erzieherin für Kinder bis zum schulpflichtigen Alter besonderer Wert gelegt wird (Schul- und Kostgeld 500 M.).
- II. Kurse von fünfmonatlicher Dauer für Mädchen und Frauen mit Volksschulbildung in der Luisenkrippe, welche die Ausbildung von Berufskinderpflegerinnen fördern sollen (Schul- und Kostgeld) 100 M.
- III. 3 Monat-Kurse halbjährig für Damen mit Töchtereschulbildung zur eigenen Information (Schul- und Kostgeld 50 M.).
- IV. Dreijährige Kurse für junge Mädchen mit Volksschulbildung in beiden Krippen alsbald nach der Schulentlassung. Diese Kurse bezwecken in der Hauptsache die Ausbildung von Kinderwärterinnen und sind unentgeltlich. Die Mädchen erhalten ein Taschengeld von 5—10 M. pro Monat.

Nähere Auskunft über die einzelnen Kurse gibt ein gedruckter Prospekt, welcher den Zweigvereinen und Interessenten zur Verfügung steht.

Im Betriebsjahre konnte die Abteilung das neue Institut trotz der Kürze der Anmeldefrist mit 2 Schülerinnen eröffnen. Da es sich aus praktischen Gründen inzwischen ergeben hatte, daß künftig die Kurse nicht mehr im April, sondern im Oktober begonnen werden müssen, so haben wir entsprechend inseriert, und erfreulicherweise 3 weitere Schülerinnen gewonnen.

Im Luisenhaus wurden wieder wie bisher 2 Kurse (1. Februar—1. August und 15. September—15. Februar) abgehalten und zusammen 6 Schülerinnen ausgebildet. Dieselben haben sofort gut bezahlte Stellen gefunden. Bei der Gelegenheit müssen wir erneut darauf aufmerksam machen, daß immer noch ein großer Mangel an gut ausgebildeten Kinderpflegerinnen herrscht. Wir konnten deshalb auch im Berichtsjahre den vielen an uns aus dem Inland und den benachbarten Staaten ergangenen Ansuchen leider nicht in dem Maße entsprechen, wie wir gewünscht hätten. Deshalb möchten wir die verehrlichen Zweigvereine auch heute wieder

darauf aufmerksam machen, daß die Benützung unserer Anstalt für alleinstehende Frauen und junge Mädchen außerordentlich segensreich wirken wird. Denn auf diesem dem weiblichen Geschlecht so nahe liegenden Arbeitsgebiete können noch sehr viele Mädchen und Frauen nicht nur einen befriedigenden, sondern auch einen lohnenden Beruf finden, zumal da die Anfangsgehälter, der von uns vorbereiteten Kräfte zwischen 25 und 30 M. monatlich bei vollständig freier Station betragen. Bei dem geringen Honorar, das für vollständige Verköstigung in der Anstalt nur 50 Pf. für den Tag beträgt, während Stadtschülerinnen 40 Pf. im Tag bezahlen, dürfte der Besuch der Anstalt gewiß auch weniger Bemittelten möglich sein. Außerdem kann bedürftigen Schülerinnen auf besonderes Ansuchen, der Pensionspreis auch ganz oder doch teilweise erlassen werden.

Im Berichtsjahre hat den Kurs im Hildahaus Herr prakt. Arzt Dr. Gerns, und die Kurse im Luisenhaus Herr prakt. Arzt Dr. Genter erfolgreich geleitet. Den beiden Herren Ärzten sind wir für ihre treue und ersprießliche Arbeit zu wärmsten Dank verpflichtet. Bemerkt sei noch, daß das Ergebnis der Schlußprüfungen jeweils ein gutes war, so daß sämtliche Teilnehmerinnen für bestanden erklärt werden konnten und dann bald gute Stellungen fanden.

D. Armen- und Haltekinder-Pflege.

Im Vorstand sind tätig die Damen: Freifräulein C. von Adelsheim, Präsidentin; Frau Rentner Bils, Stellvertreterin; Freifrau von Bodman, Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erzellenz, Frau Präsident von Grimm, Fräulein Hallwachs, Frau Oberrechnungsrat Kieser, Frau Oberschloßhauptmann Freifrau von Selbeneck, Erzellenz; Geschäftsführer: Hofapotheker Dr. Stroebe; Beiräte: die Herren Rechnungsrat Hambrecht, Rentner Huber und Oberamtmann Dr. Seubert.

Im Berichtsjahre ist eine wesentliche Aenderung insofern eingetreten, als die Beaufsichtigung der Armenkinder infolge Aenderung in der städtischen Organisation von dem Armenrat übernommen wurde. Bei der Gelegenheit sind eine Anzahl unserer Aufsichtsdamen in den Dienst der Stadt übergetreten.

Dem Frauenverein verblieb demnach allein nur die Ueberwachung der Haltekinder. Die letztere wurde, wie seither in gewissenhafter Weise von etwa 21 im Ehrenamt tätigen Aufsichtsdamen sowie den Lehrerinnen Fräulein Berger und Meythaler über 257 Haltekinder ausgeübt. Wesentliche Ausstellungen waren bei den wiederholten Besuchen hinsichtlich der Pflege dieser Kinder nicht zu machen. Der Gesundheitszustand der Pfleglinge wird als ein befriedigender bezeichnet.

Auch im letzten Jahre fanden behufs Aussprache und Beratung öfters mit den Aufsichtsdamen und den beiden Lehrerinnen Sitzungen statt. Eine derselben hatte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Gnade mit Allerhöchstihrem Besuch zu beehren.

Abteilung III für Krankenpflege.

In der Zusammensetzung des Vorstandes sind im Jahr 1907 nachstehende Veränderungen eingetreten:

Ministerialrat Schäfer hat die Leitung des Kinderfollbades Dürnheim übernommen und der praktische Arzt Dr. Arnsperger ist als Beirat in den

Vorstand eingetreten. Die Oberin des Ludwig Wilhelm-Krankenheims, Fräulein Koller, mußte nach 10 jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Verein aus Gesundheitsrücksichten von der Stelle einer Oberin zurücktreten; an ihre Stelle wurde Fräulein von Besser als Oberin des Ludwig Wilhelm-Krankenheims berufen.

Am Schlusse des Jahres bestand der Vorstand aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Präsidentin; Freifrau von Adelsheim, Frau Geheimrat Freifrau von Babo, Erzellenz, Fräulein Magda von Bed, Frau von Chrismar, Frau Generalleutnant von Fabeck, Erzellenz und Fräulein Winter; ferner den Herren: Generalmajor z. D. Stiefbold, Geschäftsführer; praktischer Arzt Dr. Arnsperger, Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Geh. Hofrat Dr. Wendiser, Obermedizinalrat Dr. Hauser, Augenarzt Dr. Kay, Oberrechnungsrat Rothenacker, Ministerialrat Schäfer, Privatier Bomberg, Oberbuchhalter Wehrle und Medizinalrat Ziegler.

Ehrenpräsidentin ist seit dem Jahre 1899 Frau Geheimrat von Stöffer.

Im Berichtsjahre haben, wie seither, Herr Hofprediger Dr. Frommel, und nach dessen Abgang nach Heidelberg Herr Hofdiakonus Kayser, sowie Herr Pfarrkurat Link die Erbauungstunden bei den evangelischen bezw. katholischen Schwestern und Schülerinnen im Ludwig Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe übernommen; in den übrigen größeren Stationen mit wenigen Ausnahmen haben in entgegenkommendster Weise die Herren Geistlichen sich der besonderen geistlichen Fürsorge für die Schwestern angenommen. Der Vorstand spricht allen, welche in dieser Weise zum Besten der Schwestern mitgewirkt haben, seinen wärmsten Dank aus.

A. Ludwig Wilhelm-Krankenheim — Krankenschwestern und Pflegestationen.

Zu der Zahl der mit Vereinschwestern versehenen Pflegestationen sind 2 hinzugekommen: das Garnisonlazarett in Nastatt und das Sanatorium Quisfana in Baden-Baden.

In mehreren Stationen wurde die Zahl der Schwestern vermehrt, so in dem städtischen Krankenhaus in Karlsruhe um 21, in dem städtischen Krankenhaus zu Pforzheim um 8, in der Universitäts-Frauenklinik in Freiburg, in der medizinischen Klinik des Akademischen Krankenhauses in Heidelberg, in dem städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen a. Rh., in dem Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim, in der Lungenheilstätte Stammberg bei Schriesheim a. d. Bergstraße, im Wöchnerinnenasyl in Baden-Baden, in der Privatpflegestation Wertheim, in dem Sanatorium von Dr. Ebers in Baden-Baden und in der Privatklinik von Geh. Hofrat Dr. Wendiser in Karlsruhe um je 1 Schwester.

Vermindert hat sich gegen das Vorjahr die Zahl der Schwestern in den Privatpflegestationen in Baden-Baden und in Mannheim um je 2, im Kinder-Isolbad Dürheim um 1 Oberin, in der Luiseheilanstalt in Heidelberg, in den Privatpflegestationen in Eppingen, Heidelberg, Südstadt Karlsruhe, Lahr (Stadtrat) und Mannheim um je 1 Schwester.

Einen Ueberblick über die von Vereinschwestern besetzten Krankenanstalten und Stationen und die daselbst tätigen Pflegekräfte gibt die beifolgende Tabelle nach dem Stande vom 31. Dezember 1907:

Laufende Nr.	Verzeichnis der Krankenanstalten und Stationen	Ort	Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Gepflegte Schülerinnen	Gesamtzahl
1	Bezirksspital	Borberg	—	2	—	2
2	Bezirksspital	Eberbach	—	3	—	3
3	Städt. Krankenhaus	Eppingen	—	2	—	2
4	Clementinen-Mädchen- Spital	Frankfurt a. M.	—	7	—	7
5	Universitäts-Augenklinik	Freiburg i. B.	1	4	—	5
6	" =Frauenklinik	"	1	23	—	24
	Akadem. Krankenhaus:	Heidelberg				
7	a. Augenklinik	"	1	6	1	8
8	b. Chirurgische Klinik	"	1	32	2	35
9	c. Medizinische Klinik	"	1	24	5	30
10	d. Ohrenklinik	"	1	5	1	7
11	e. Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkrankhe . .	"	—	1	—	1
12	f. Frauenklinik	"	1	15	1	17
13	g. Samariterhaus . . .	"	1	6	—	7
14	Luisenheilanstalt . . .	"	1	17	—	18
15	Poliklinik	"	—	3	—	3
16	Garnisonlazarett . . .	Karlsruhe	—	3	—	3
17	Ludwig Wilhelm- Krankenhaus	"	2	94	13	109
18	Städt. Pfründnerhaus .	"	—	6	—	6
19	Pfründnerhaus	"	—	2	—	2
20	Ambulanz der Arbeiter- Versicherungs = Kom- mission	"	—	1	—	1
21	Städt. Krankenhaus . .	"	2	45	12	59
22	" " " " " "	Kehl	—	2	—	2
23	Erholungsheim „Luisen- ruhe“	Königsfeldi Schwarzm.	—	2	—	2
24	Bezirkskrankenhaus . .	Lahr	1	6	—	7
25	Städt. Krankenhaus . .	Ludwigshafen a. Rh.	1	18	3	22
26	Allgem. Krankenhaus	Mannheim	1	39	4	44
		Uebertrag	16	368	42	426

nten-
gibt die

Gesamtzahl

2

3

2

7

5

24

33

34

35

30

7

36

37

38

39

17

41

18

42

3

43

3

44

45

109

46

6

47

2

48

49

50

1

51

59

2

52

2

53

7

54

22

44

426

Laufende Nr.	Verzeichnis der Krankenanstalten und Stationen	Ort	Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Gepflegte Schülerinnen	Gesamtzahl
		Uebertrag	16	368	42	426
27	Israelitisches Pfündner- und Krankenhaus . . .	Mannheim	—	3	—	3
28	Lungenheilstalt Friedrichsheim . . .	Marzell	1	3	—	4
29	Lungenheilstalt Luisenheim	"	—	5	—	5
30	Bezirksspital	Mosbach	—	3	—	3
31	Städt. Krankenhaus . .	Pforzheim	1	26	2	29
32	Garnisonlazarett . . .	Rastatt	—	2	—	2
33	Spital	Sandhofen	—	3	—	3
34	Städt. Krankenhaus . .	Sinsheim	—	2	—	2
35	Lungenheilstätte Stammberg	bei Schriesheim an d. Bergstr.	—	2	—	2
36	Bezirksspital	Bertheim	—	3	—	3
37	Böchmerinnenasyl . . .	Baden-Baden	—	3	1	4
38	"	Ludwigshafen a. Rh.	—	2	—	2
39	Pflegestation	Luenheim	—	1	—	1
40	"	Baden-Baden	—	4	—	4
41	"	Badenweiler	—	1	—	1
42	"	Dossenheim	—	1	—	1
43	"	Eppingen	—	1	—	1
44	"	Friedrichsfeld	—	1	—	1
45	"	Heddesheim	—	1	—	1
46	"	Heidelberg	—	6	—	6
47	"	Hockenheim	—	2	—	2
48	"	Huchenfeld	—	1	—	1
49	"	Käfertal	—	1	—	1
50	" des Hofpfarrei- bezirks	Karlsruhe	—	3	—	3
51	" der Oststadt (Elisa- bethenverein)	"	—	2	—	2
52	" der Südstadt	"	—	1	—	1
53	Pflegestation	Kehl	—	3	—	3
54	"	Kirchheim	—	1	—	1
55	" des Frauen- vereins	Lahr	—	3	—	3
56	" des Stadtrats	Lahr	—	1	—	1
		Uebertrag	18	459	45	522

Laufende Nr.	Verzeichnis der Krankenanstalten und Stationen	Ort	Oberinnen	Oberbeschwestern und Schwestern	Gepörfte Schülerinnen	Gefamtzahl
		Uebertrag	18	459	45	522
57	Pflegeftation	Vegefsburft	—	1	—	1
58	"	Leimen	—	1	—	1
59	"	Mannheim	—	11	—	11
60	" der Eifenbahn- und Dampf- fchiffahrts- Betriebsfran- kenkaffe Karlsru.	"	—	2	—	2
61	"	Neufreiftett	—	2	—	2
62	"	Pforzheim	—	2	—	2
63	" des Armenrats	"	—	1	—	1
64	"	Nohrbach	—	1	—	1
65	"	Sandhauſen b. Heidelberg.	—	1	—	1
66	"	Sinsheim	—	1	—	1
67	"	Waldbhof	—	2	—	2
68	"	Bertheim	—	3	—	3
69	Sanatorium am Anna- berg von Herrn Dr. Ebers	Baden-Baden	—	2	—	2
70	Privatflinik von Herrn Dr. Frey-Gilbert	" "	—	1	—	1
71	Sanatorium „Quiffana“	" "	—	1	—	1
72	Sanatorium von Herrn Dr. Rumpf	Eberfteinburg b. B.-B.	—	1	—	1
73	Privatflinik von Herrn Profefſor Dr. G. B. Schmidt	Heidelberg	—	4	—	4
74	Privatflinik von Herrn Geh. Hofrat Dr. Bendifer	Karlsruhe	—	2	—	2
75	Privatflinik von Herrn Med.-Rat Dr. Gutſch	"	—	2	—	2
76	Medico-mechaniſches und orthopädiſches Inſtitut von Herrn Stabsarzt Dr. Hammer und Herrn Dr. Perz	"	—	1	—	1
77	Sanatorium Behrawald	bei Todtmoos	1	—	—	1
		im ganzen	19	501	45	565

Während der Sommermonate waren durchschnittlich 5 Schwestern in Badenweiler, 8 Schwestern im Kinderasylbad zu Dürnheim, 3 Schwestern im Hilfskrankenhaus in Badenweiler, 1 Oberin und 3 Schwestern im Erholungsheim Friedrichshaus in St. Blasien und je 2 Schwestern in den Walberholungsstätten bei Ettlingen und in Mannheim tätig.

Im Laufe des Jahres sind 1 Oberin, 33 Schwestern und 6 geprüfte Schülerinnen ausgetreten, darunter 5 wegen Krankheit; 2 Oberinnen und 4 Schwestern wurden pensioniert. 4 Schwestern (Emma Deutsch, Anna Hofmeister, Katharina Schneider und Schwester-Oberin Auguste Kern) hat der Verein durch den Tod verloren; der Vorstand und die Mitschwester werden den Verstorbenern, die in hingebender Arbeit sich der Krankenpflege gewidmet hatten, ein treues Andenken bewahren.

Unterrichtskurse wurden im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus zu Karlsruhe, im Akademischen Krankenhaus zu Heidelberg und im Allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim je 2 abgehalten.

Allen Verwaltungen und Anstaltsärzten, welche uns in dem Bestreben zur Heranziehung von theoretisch und praktisch ausgebildeten tüchtigen Pflegerinnen werktätig unterstützten, schulden wir den wärmsten Dank.

Im ganzen betrug die Zahl der während des Berichtsjahres in den oben angeführten Anstalten ausgebildeten Schülerinnen, abzüglich jener, welche vor Schluß des Jahres aus irgend einem Grunde entlassen worden sind, 71.

An Hebammen-schwester, welche in den Hebammenschulen des Landes zu Hebammen ausgebildet wurden und in den Wöchnerinnenasyle, für welche der Verein Schwestern überläßt, ihre Tätigkeit ausüben, verfügt die Abteilung über 12.

Die Zahl der Wirtschaftsschwester, welche in verschiedenen Krankenanstalten bei der Führung des Haushalts tätig sind, beträgt 7; 2 Haushaltungsschwester sind in der Ausbildung begriffen.

Am 22. Mai fand das Schwesternfest für solche Schwestern, welche längere Zeit nicht im Mutterhause gewesen waren, statt, um dieselben wieder in nähere Beziehung mit dem Vorstande zu bringen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Schwestern zu stärken.

Bei diesem Feste hatte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Gnade, nachstehenden Schwestern für längere, treu geleistete Dienste die Dienstauszeichnung zu verleihen.

Es erhielten Auszeichnungen:

1. für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit:

die Schwester Juliane Pouet;

2. für zwanzigjährige Dienstzeit:

die Schwestern Karoline Jungel und Frieda Kaiser;

3. für fünfzehnjährige Dienstzeit:

die Oberin Albertine Sigel, die Schwestern Maria Magdalena Göhringer, Rosa Holderbach, Luise Müller, Paula Peuker, Luise Schiedel, Katharina Stark, Marie Willy;

4. für zehnjährige Dienstzeit:

die Oberinnen Pia Bauer und Sofie Koller, die Schwestern Ida Bierlin, Katharina Eirich, Maria Fouquet, Maria Gantert, Mathilde Göbel, Maria Gräff, Rosa Hermann, Elise Link, Wilhelmine Meder, Auguste Mohr, Elise Reidig, Marie Petri, Katharina Pottmann, Susanna Seipel, Maria Schmitt, Katharina Sticks, Berta Tröndle, Anna Thum und Elisabeth Wolf.

Außerdem erhielten bei diesem Feste 10 neu aufgenommene Schwestern das Dienstzeichen (Brosche mit rotem Kreuz).

Am 6. Dezember fand das zweite Schwesternfest statt, bei welchem durch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise an 60 neu aufgenommene Schwestern das Dienstzeichen übergeben wurde.

Das Christfest ist im Ludwig Wilhelm-Krankenheim in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und der Prinzessin Mar in würdiger Weise begangen worden.

Während des Berichtsjahres fanden 7 erkrankte Schwestern im Solbad zu Dürheim, 1 im Landesbad in Baden-Baden, 3 im Luiseheim in Marzell und 1 Schwester in der Lungenheilstätte Stammberg bei Schriesheim a. d. Bergstraße Aufnahme.

In uneigennützigster Weise hat Herr Hofrat Dr. Doll die Behandlung der im Mutterhaus erkrankten Schwestern und die Untersuchung der in die Krankenpflege eintretenden Schülerinnen bezüglich ihrer Tauglichkeit zur Krankenpflege übernommen. Der Vorstand spricht Herrn Hofrat Dr. Doll für seine mühevollen, hingebende Arbeit zum Besten unserer Schwestern auch an dieser Stelle seinen wärmsten Dank aus.

Herzlicher Dank sei auch den Herren Badbesitzern Mayer in Freiessbach und Göhringer in Rippoldsau dafür ausgesprochen, daß sie sich auch im Berichtsjahr wieder bereit erklärten, erholungsbedürftigen Schwestern in ihr Bad unentgeltlich aufzunehmen; wir waren jedoch nicht in der Lage, von beiden Auerbieten Gebrauch zu machen und konnten nur dem Bad Rippoldsau eine Schwester zuweisen.

Ueber die Tätigkeit und die Heilerfolge in der Augenabteilung, sowie in der gynäkologischen Klinik des Ludwig Wilhelm-Krankenheims geben die Berichte der Herren Dr. Kasz und Geh. Hofrat Dr. Benckiser (Beilage 2) nähere Auskunft.

Die Zahl der Pflagestage, welche von den im Ludwig Wilhelm-Krankenheim stationierten Schwestern geleistet wurden, beziffern sich:

	1906	1907	1907
a. im Ludwig Wilhelm-Krankenheim (jog. Hauspflege) auf	23 131	22 401	730 weniger,
b. im Wöchnerinnen-Asyl auf	4 773	5 020	247 mehr,
c. in der Privatpflege auf	5 145	5 137	8 weniger.

Zu a. Von den Verpflegungstagen im Ludwig Wilhelm-Krankenheim für 1907 entfallen auf die gynäkologische Abteilung 10 848, auf die Augenabteilung 10 638 und auf die Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Wöchnerinnen-Asyls eingewiesene Wöchnerinnen 915, zusammen wie oben 22 401 Tage.

Die Zahl der verpflegten Personen betrug in der gynäkologischen Abteilung 605, in der Augenabteilung 561 und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 62, zusammen 1228 Personen.

Zu b. Im Wöchnerinnen-Asyl wurden an den 5020 Tagen im ganzen 537 Personen verpflegt.

Zu c. Die Zahl der Personen, welche Privatpflege in Anspruch nahmen, betrug 200, von welchen 60 außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind.

Die Einnahmen aus der Pfllegetätigkeit des Jahres 1907, einschließlich jener der Privatpflegestationen Baden-Baden und Badenweiler betragen 107341 M. 19 Pf. gegen 114107 M. 64 Pf. im vorhergehenden Jahre.

Die gesamten Betriebseinnahmen beziffern sich im Soll auf 304361 M. 36 Pf., welchen an Ausgaben 348246 M. 81 Pf. gegenüberstehen; der ungedeckte Aufwand beträgt somit 43885 M. 45 Pf. und fand seine Ausgleichung durch ein seitens der Vermögensverwaltung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise in gleicher Höhe gegebenes unverzinsliches Darlehen.

Der Vermögensstand der Abteilungskasse hat sich um 42374 M. 84 Pf. verringert, was seine hauptsächlichliche Erklärung in der Vermehrung der Kapitalschulden um obiges Defizit findet.

Der Chefarzt der gynäkologischen Abteilung des Ludwig Wilhelm-Krankenheims, Herr Geh. Hofrat Dr. Bendiger, hat zum goldenen Ehejubiläum der höchsten Herrschaften Ende des Jahres 1906 unserem Verein, teils von ihm selbst, teils von verschiedenen Wohltätern gestiftet, den Betrag von 11000 M. überwiesen. Derselbe bildet als „Dr. Bendigerscher Freibettfonds“ einen Teil des Vermögens der Abteilung III. Aus dessen Zinsertragnis soll auf der gynäkologischen Abteilung tunlichst während des ganzen Jahres ein Freibett unterhalten werden.

Im Jahr 1907 wurden für 6 Personen die Kosten mit zusammen 192 M. übernommen. Das Vermögen betrug Ende 1907 13761 M. 38 Pf.

Das Vermögen des Pensionsfonds der Schwestern hat sich im abgelaufenen Jahr um 13138 M. 35 Pf. vermehrt und beträgt nunmehr 188850 M. 95 Pf.

Zur Ermöglichung der dem Pensionsfonds obliegenden Leistungen mußte demselben aus der Abteilungskasse ein Zuschuß von 4291 M. 92 Pf. gewährt werden. An Ruhegehalten und Unterstützungen wurden an 7 Oberinnen und 50 Schwestern zusammen 19733 M. 31 Pf. ausbezahlt.

Der Fonds zur Gewährung von Beihilfen an erkrankte und erholungsbedürftige Schwestern beträgt auf Jahreschluß 2449 M. 42 Pf. und hat sich um 1015 M. 44 Pf. vermehrt.

Das Altersheim für Schwestern — Luiseenheim — besitzt ein eigenes Gebäude im Wert von 58300 M. und ein Inventarvermögen im Anschlag von 6360 M. 43 Pf. Zur Deckung des Betriebsdefizits des Luiseenheims für das Jahr 1907 mußte von der Abteilungskasse ein Zuschuß von 1647 M. 04 Pf. geleistet werden. Im Berichtsjahr waren im Luiseenheim 1 pensionierte Oberin und 4 solche Schwestern untergebracht. Außerdem waren die noch verfügbaren Räume an 10 Privatpersonen vermietet.

B. Pflege rachitischer Kinder.

Der Vorstand dieser Unterabteilung besteht aus den Damen: Freifrau von Adelsheim, Fräulein von Beck, Frau von Chrismar, Fräulein Winter; den Herren: Dr. Hems, Armenrat Huber und dem Beirat Privatier Bomberg.

Die Station im Ludwig Wilhelm-Krankenheim wurde im Berichtsjahr am 16. Mai eröffnet; im ganzen wurden 17 Kinder aufgenommen und zwar 12 in der Zeit vom 16. bis 21. Mai, die übrigen am 23. Mai.

Das Alter der Kinder bewegte sich zwischen 9 Monaten und $4\frac{1}{4}$ Jahren. Die Kinder befanden sich zum Teil in einem recht mangelhaften Zustande, doch war bei allen berechnete Aussicht vorhanden, daß durch eine gute Pflege eine Heilung ihrer Leiden bezw. eine wesentliche Besserung derselben erzielt werden würde.

Bei der Aufnahme waren die gewöhnlichen Begleiterscheinungen der englischen Krankheit, wie Abmagerung, Blutarmut, schlechte Verdauung, Verkrümmung der Knochen an den Armen, den Beinen, der Brust und der Wirbelsäule in mehr oder weniger hohem Grade vorhanden.

Da die Masern, wie fast in jedem Frühjahr, auch in dem Berichtsjahre in Karlsruhe epidemisch aufgetreten waren, so war von vornherein das Augenmerk darauf gerichtet, der Gefahr einer Einschleppung dieser Krankheit in die Station nach Möglichkeit vorzubeugen. Aus diesem Grunde wurde vor und bei der Aufnahme jede Mutter ernstlich und eindringlich befragt, ob in ihrer Familie während der letzten Wochen Masern vorgekommen oder ob sie und das aufzunehmende Kind mit Masernkranken in Berührung gekommen wären. Von allen Eltern wurden die Fragen verneint. Leider waren die Bemühungen, die Krankheit von der Station fern zu halten, jedoch vergebens gewesen; am 31. Mai trat der erste Masernfall bei einem Kinde auf, welches am 23. Mai aufgenommen worden war. Dasselbe wurde sofort entlassen, um die andern Kinder vor Ansteckung zu schützen; doch vergebens, am 9. Juni erkrankte ein zweites Kind und von da ab wurden allmählich alle Kinder bis auf eines von den Masern befallen.

Die Epidemie entwickelte sich unter außergewöhnlich heftigen Erscheinungen. Unter 16 masernkranken Kindern wurden 9 von schweren Lungenerkrankungen ergriffen. 6 Kinder waren infolge zu geringer Widerstandsfähigkeit nicht im stande, die Krankheit zu überwinden und starben.

Ende Juni wurde der Beschluß gefaßt, die Baracke für diesen Sommer zu schließen, da die Mühe und Arbeit nicht im Einklang standen zu der noch vorhandenen geringen Anzahl der Kinder und da es wegen der Ansteckungsgefahr nicht möglich war, neue Kinder aufzunehmen. Demgemäß wurde am 3. Juli der Rest der Kinder entlassen. 2 kamen zu ihren Eltern zurück, die andern fanden für ihre weitere Behandlung Aufnahme im neuen Vinzentiushause.

Für die unermüdlige sorgfältige ärztliche Behandlung spricht der Vorstand Herrn Dr. Hems seinen verbindlichsten, wärmsten Dank aus. Von der die Station leitenden Schwester Wippermann mit Unterstützung durch 2 Schülerinnen wurden die Kinder mit Umsicht und Liebe in anerkannter Weise gepflegt.

Die Station erfreute sich der steten Huld S. K. H. der Großherzogin Luise, auch der Stadtrat bekundete für unsere Station großes Interesse.

Die Einnahmen des Fonds für rhachitische Kinder beliefen sich auf 3400 M. 57 Pf.; unter den Einnahmen befanden sich an größeren Geschenken von Bankdirektor Müller in Brüssel 500 Frs. = 404 M., Anteil an den Erträgen der Großherzog Friedrich Jubiläumstiftung 600 M., Ueberweisung des Hoffinanzamtes aus einer Sammlung zum 20. IX. 1906 500 M., Geschenk von Ungenannt 200 M., aus dem Ertrag des Kinderhilfstages 1000 M., Zuwendung der Stadtgemeinde Karlsruhe 400 M., von Frau Geheimrat Wehrenpfefer in Berlin 50 M.

Die Ausgaben für den Betrieb der rhachitischen Station betragen 1495 M. 39 Pf. Das Vermögen der Station belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 11 311 M. 06 Pf. und zwar Gebäudewert 6800 M., Inventar 2392 M. 61 Pf., Spareinlage 1720 M. 73 Pf. und Kassenvorrat 397 M. 72 Pf.

C. Das Kinder-Isolbad Dürheim.

Der Vorstand der Unterabteilung besteht aus den Damen: Frau von Chrismar, Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein M. von Beck, sowie aus den Herren: Ministerialrat Schäfer, Obermedizinalrat Dr. Hauser, Privatier Kirchner und Oberrechnungsrat Rothacker.

Im Berichtsjahr ist das Kinder-Isolbad am 15. April eröffnet und am 21. November geschlossen worden, nachdem die letzten Pfléglinge am 7. November das Haus verlassen hatten. Die Zahl der verpflegten Kinder ist von 414 im Jahr 1906 auf 558 (220 Knaben und 338 Mädchen) gestiegen, worunter sich 134 Kinder vermöglicher Eltern befanden, die den vollen Verpflegungssatz von 3 M. und 3,50 M. entrichteten. Von den Kindern waren 43 aus benachbarten Bundesstaaten, insbesondere aus Elsaß-Lothringen und Württemberg. Ferner fanden im Erholungsbau in den Sommermonaten 9 Vereinschwestern Erholung und neue Kräftigung für ihren schweren Beruf. Leider blieb die Anstalt im Berichtsjahr von Infektionskrankheiten nicht ganz verschont. Im Monat Juni wurden durch ein Kind aus Karlsruhe-Mühlburg die Masern eingeschleppt, so daß wir uns entschlossen, vom 8. bis 12. Juli die Anstalt behufs gründlicher Reinigung und Desinfektion zu schließen. Es kam dann auch keine weitere Erkrankung an Masern mehr vor, dagegen erkrankte am 11. Oktober ein Kind aus Lahr und in den folgenden Tagen 7 weitere an Scharlach. Dank der streng durchgeführten Absonderung der Kranken teils in der Krankenabteilung der Anstalt, teils im Spital in Billingen blieben die übrigen Kinder von der Ansteckung verschont und konnten rechtzeitig entlassen werden. Von den erkrankten Kindern sind ohne Nachteil sämtliche genesen. Der Vorstand wird sich bemühen, strengere Maßnahmen gegen tunlichste Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten zu treffen.

Abgesehen von den vorgeschilderten Ereignissen war der Gesundheitszustand immer ein recht guter und die Kurverfolge durchaus befriedigende. Namentlich bei den 90 Kindern, welche zum zweiten und öfteren Male die Kur gebrauchten, waren die Erfolge so günstige, wie sie nur in Solbädern mit den hervorragenden Heilfaktoren erzielt werden können. Bei 376 Kindern war der Erfolg ein guter, bei 109 ziemlich gut, 54 Pfléglinge verließen die Anstalt in erheblich gebessertem Zustande und nur bei 6 Kindern war bei der Art und Schwere ihrer Leiden eine Besserung nicht zu erzielen. Die übrigen Kinder verließen vor Beendigung der

Kur die Anstalt. Besonders erfreulich waren die Heilerfolge bei den im letzten Sommer auffallend zahlreichen Affektionen der Luftwege und Lungen auf nicht tuberkulöser Grundlage. Bei entsprechend längerer Kur wären sicherlich fast ausnahmslos vollständige Heilungen zu erwarten gewesen. Damit ist neuerdings der Beweis erbracht, daß eine mittlere Höhenlage wie die von Dürnheim, in Verbindung mit der Solbadkur auf solche Krankheitserscheinungen außerordentlich günstig einzuwirken vermag, und unsere Anstalt einen Vergleich mit den so bevorzugten Höhenkurorten Davos, Arosa usw. nicht zu scheuen braucht. Auch durch die Sonnenbäder wurden wieder recht gute Erfolge erzielt, namentlich bei chirurgischer Tuberkulose und den persistierenden Exsudaten nach Pleuritis und Peritonitis und ihren Komplikationen.

Diese günstigen Ergebnisse haben Anlaß gegeben, weitere Liegestühle anzuschaffen, um die Freiluftliegekuren und die Sonnenlichtbehandlung in noch ausgiebigerer Weise zur Anwendung zu bringen.

Die Gewichtszunahmen waren ebenfalls günstige. Die Einzelzunahme schwankte zwischen 50 Gramm und 10,9 Kilogramm und beträgt im Durchschnitt 1,655 Kilogramm für ein Kind. Solbäder wurden 11415, Solinhalationen 1443 abgegeben.

Die erhofften Winterkuren hat das Jahr 1907 nicht gebracht. Hoffentlich sind wir nicht auch in diesem Jahre genötigt, mit Beginn des Winters die Anstalt zu schließen, nachdem neuerdings von autoritativer Seite auf die Eignung Dürnhems und unseres Kinder-Solbades zu Winterkuren in so überzeugender Weise hingewiesen worden ist. Wir möchten an dieser Stelle wiederholt auf die Broschüre aufmerksam machen, in welcher die Herren Professor Dr. Feer, Direktor der Luiseheilanstalt und Medizinalrat Dr. Kürz in Heidelberg die sanitäre Bedeutung unseres Kinder-Solbades geschildert haben.

Die ärztliche Leitung des Kinder-Solbades lag in den bewährten Händen des Herrn prakt. Arztes Huber in Dürnheim. Den Betrieb leitete Frl. Deffinger, die Wirtschaftsführung Frl. Wegner. In die Pflege und die Beaufsichtigung der Kinder teilten sich Vereinschwestern und Kinderpflegerinnen.

Als Berater, namentlich in technischen Fragen, ließ Herr Berggrat Sachs in dankenswerter Weise der Anstalt seine wertvollen Dienste.

Am 30. August beehrte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Anstalt mit höchstihrem Besuche.

Auch der huldvollen Gunst Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Fürstenberg durfte sich die Anstalt fortgesetzt erfreuen.

Von Personen aller Stände, namentlich auch von Ärzten, wurde die Anstalt wieder häufig besucht. Auch der Präsident des Großh. Ministeriums des Innern, Erzellenz Freiherr von und zu Bodman und der Direktor der Großh. Forst- und Domänenverwaltung, Erzellenz Reinhard, beehrten die Anstalt mit ihrem Besuch.

Die Zuwendungen von Gönnern des Kinder-Solbades waren im Berichtsjahre erfreulicherweise zahlreiche und große. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatte die Gnade, den Betrag von 1000 M., Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Fürstenberg den Betrag von 200 M. zu spenden. Von Herrn und Frau Geheimen Kommerzienrat Ladenburg in Mannheim erhielten wir 20 000 M., von Frau Ministerialrat Schäfer im Namen ihres Vaters 2000 M., von Frau Fabrikant Trick in Rehl 500 M.

Durch diese und einige kleinere Zuwendungen war es uns möglich, von unserer Schuld bei der Spar- und Waisenkasse Donaueschingen einen erheblichen Betrag abzuführen. Immerhin verbleibt noch eine Restschuld von 115 000 M., deren Verzinsung und allmähliche Abzahlung ein Gegenstand ernstester Sorge bildet. Wir sind daher auch in Zukunft auf die finanzielle Unterstützung edler Menschenfreunde angewiesen und geben uns der Hoffnung hin, daß das unserer Anstalt in weiten Bevölkerungskreisen geschenkte Interesse nicht erlahmen möge. Wir bitten gleichzeitig aber auch die verehrlichen Frauenvereine, Kreisausschüsse und Armenräte, in noch größerer Anzahl die ihrer Fürsorge unterstehenden Kinder der Wohlthat einer Luft- und Solbadkur in unserer Kinderheilstätte teilhaftig werden zu lassen, und uns insbesondere in unserem Bestreben, den Betrieb in den Wintermonaten fortzusetzen, durch Zuweisung von Kindern in dieser Jahreszeit zu unterstützen. Daß der Sturerfolg ein günstiger sein werde, glauben wir, gestützt auf die Ausführungen der medizinischen Sachverständigen in der eingangs erwähnten Broschüre verbürgen zu können.

Infolge des ungünstigen Rechnungsabschlusses im Jahre 1906 waren wir genötigt, den Verpflegungssatz für Unbemittelte von 1 M. 80 Pf. auf 2 M. und für Bemittelte von 2 M. 50 Pf. auf 3 M. bzw. 3 M. 50 Pf. für die Ferienmonate zu erhöhen.

Der Gesamtaufwand für die Anstalt betrug einschließlich der bedingenen Schuldentilgung 59 989 M. 85 Pf., welchem Betrag nur 55 008 M. 07 Pf. Verpflegungskosten gegenüberstehen. Durch größere Geschenke und die jährlich fällige Abzahlung für das alte Kinder- und Solbadgebäude war es uns möglich, den Fehlbetrag des Betriebs zu decken. Durch die mit Hilfe der obengenannten Geschenke geleistete größere Schuldabtragung hat das Vermögen der Anstalt eine erfreuliche Zunahme erfahren; dasselbe betrug Ende 1907 306 521 M. 37 Pf.

Aus dem Zinsenertragnis der Wilhelm Augusta-Stiftung wurden für einige Kinder die Kosten ganz oder teilweise im Gesamtbetrag von 240 M. 33 Pf. bestritten. Das Vermögen der Stiftung beträgt 6851 M. 70 Pf.

D. Landkrankenpflege.

Den Vorstand dieser Unterabteilung bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Damen: Freifrau von Babo, Erzellenz, Vorsitzende, Fräulein Arnspurger, Frau Konsul Adolf Schmieder und die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Beirat, Rechtsanwalt Boeckh, Vorsitzender des Kreis Ausschusses, Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geistlicher Rat Rüdiger, Geh. Oberregierungsrat Rajina.

Im Berichtsjahr fanden 5 Sitzungen statt.

Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug am Schlusse des Vorjahres 124; während des Berichtsjahres sind 22 Pflegerinnen zugegangen, dagegen aus verschiedenen Anlässen 10 Pflegerinnen abgegangen, so daß am Schluß des Jahres 1907 die Gesamtzahl sich auf 136 belief. Sie verteilen sich auf die Kreise wie folgt: Konstanz 5, Billingen 6, Baldschut 19, Freiburg 13, Lörrach 22, Offenburg 3, Baden 2, Karlsruhe 32, Mannheim 6, Heidelberg 18 und Mosbach 10.

Von den 22 neu zugegangenen waren 2 schon früher ausgebildet, 15 Schülerinnen erhielten die theoretische Ausbildung in einem besonderen Kurs in Ludwig Wilhelm-Krankenheim und 5 Schülerinnen wurden gleichzeitig mit

den Berufspflegerinnen im Ludwig Wilhelm-Krankenheim theoretisch unterrichtet und zwar aus folgenden Gemeinden: Bervangen, Boll, Gfringen, Gimeldingen, Eisenbach, Endenburg, Eppenbach, Hertingen, Ibach, Ittersbach, Ittlingen, Kürnbach, Ladenburg, Niedereggenen, Obergrombach, Oberschefflenz, Prechtal, Schlächtenhaus, Sexau, Unterkessach.

Zur praktischen Unterweisung wurden die Schülerinnen den städtischen Krankenhäusern in Karlsruhe, Lörrach, Mannheim, Pforzheim, St. Blasien und dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg zugewiesen.

Diesen Krankenhäusern sei für die auf die praktische Schulung der Mädchen verwendete Mühe herzlich Dank gesagt.

Am Geburtstage unserer Hohen Protektorin wurde den neu aufgenommenen Pflegerinnen das von Höchsterseben gestiftete Dienstzeichen überreicht.

Hinsichtlich der Pfliegeretätigkeit der Landkrankenpflegerinnen im verflossenen Jahre läßt sich aus den eingekommenen Tagebüchern von 136 derselben folgendes Gesamtbild entnehmen: Es wurden 8000 Kranke gepflegt; die Pflege erstreckte sich einschließlich der Hauspflege auf 3798 Tage, 2788 Nächte und 86 839 Einzelbesuche.

Die Präsidentin der Unterabteilung, Freifrau von Babo, richtete auf Weihnachten ein Sendschreiben an alle Landkrankenpflegerinnen, mit welchem ein Gedenkblatt, welches Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise zum Gedächtnis an den hochseligen Großherzog zu stiften geruhte, zur Verteilung gelangte.

Vertrauensdamen zur Pflege der Verbindung der Landkrankenpflegerinnen mit dem Hauptverein sind zur Zeit in den folgenden Amtsbezirken vorhanden: Achern: Frau Berta Schneider; Adelsheim: Frau Stadtpfarrer Nothenhöfer; Bonndorf: Frau Oberamtmann Dr. Popp; Borberg: Frau Oberamtmann Bauer; Breisach: Frau Pastorationsgeistlicher Blum; Bretten: Frau Bezirks-tierarzt Kohlhepp; Bruchsal: Frau Geh. Regierungsrat Beck; Donaueschingen: Frau Medizinalrat Steffan; Durlach: Frau Fabrikant A. Schmieder, Karlsruhe; Emmendingen: Frau Geh. Oberregierungsrat Salzer; Eppingen: Frau Pauline Gebhard; Freiburg: Frau General Selbner; Heidelberg: Fräulein Mathilde Stark; Karlsruhe: Freifrau von Babo; Konstanz: Frau Geh. Regierungsrat Groß; Lörrach: Frau Dr. Hieber; Mannheim: Frau Medizinalrat Stehberger; Meßkirch: Frau Bezirksarzt Schmidt; Mosbach: Frau Geh. Regierungsrat Dörle und Frau Medizinalrat Wippermann; Müllheim: Frau Medizinalrat Barth; Neustadt: Frau Emma Winterhalder; Oberkirch: Fräulein Marie Hof; Offenburg: Frau Bezirksarzt Becker und Frau Oberst von Wedelstädt; Pforzheim: Frau Medizinalrat Marold; Sinsheim: Frau Oberamtmann Pfeiffer und Frau Bezirksarzt Mitterer; St. Blasien: Frau Fabrikant Krafft-Mayer; Schopfheim: Frau Bürgermeister Fenzling; Schwetzingen: Frau Clementine Baffermann; Staufen: Frau Bezirksarzt Popp; Ueberlingen: Frau Bürgermeister Beck an Stelle der von da verzogenen Frau Oberbauinspektor Steinhäuser; Willingen: Fräulein Berta Weißhaar; Waldkirch: Frau Bezirksarzt Eckert; Waldshut: Frau Präsident Kern; Weinheim: Frau Christiana Meiser Wwe.

Der Verkehr dieser Damen mit den Pflegerinnen war in dem Berichtsjahre wieder ein sehr lebhafter und ersprießlicher; an vielen Orten wurden die

Pflegerinnen zu gemeinsamen Verhandlungen berufen oder am Orte ihrer Tätigkeit aufgesucht, um einen persönlichen Eindruck von ihrer Dienstführung zu gewinnen, ihnen entsprechende Weisungen und Rat zu erteilen und etwaige Wünsche entgegenzunehmen.

Ueber die Rechnungsverhältnisse ist mitzuteilen:

Die Aktivkapitalien der vorhandenen Fonds zur Erleichterung der Einführung der Landkrankenpflege in kleineren Gemeinden betragen am Schlusse des Berichtsjahres:

1. Großherzog Friedrich-Spende	33 609 M. 26 Pf.
2. Lenz-Heymann-Stiftung	8 916 " 11 "
3. Fonds aus dem Erlös für Handarbeiten Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zur Unterstützung der Landkrankenpflegerinnen	6 083 " 89 "

Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat uns auch im laufenden Jahre wieder zur Förderung der Landkrankenpflege aus Staatsmitteln einen Zuschuß von 1000 M. in dankenswerter Weise bewilligt.

Aus den vorgenannten zur Verfügung stehenden Mitteln wurden während des Berichtsjahres für Zwecke der Landkrankenpflege 555 M. 92 Pf. verausgabt.

Von dem auch im Berichtsjahr seitens der Landesversicherungsanstalt Baden in dankenswerter Weise geleisteten Beitrag von 2000 M. zuzüglich des vom Vorjahr verfügbar gebliebenen Restes wurden bezahlt:

a. Unterstützungen an Landkrankenpflegerinnen	270 M. — Pf.
b. Für Anschaffung von Krankengeräten und Schränkchen hiesu	361 " 75 "
c. Für Diensthürzen an Landkrankenpflegerinnen	174 " 06 "
d. Für Unterstützungen an Stationen	1 189 " 50 "

Zusammen 1 995 M. 31 Pf.

Abteilung IV

für Armenpflege und Wohltätigkeit.

Der Gesamtvorstand der Abteilung besteht aus den nachgenannten Mitgliedern:

Frau Geheimerat Haas, Präsidentin, Freifrau von Adelsheim, Fräulein Magda von Beck, Frau Rechnungsrat Cron, Frau Kommerzienrat Höpfer, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Senatspräsident Voß, Frau Oberhofmeister von Stabel, Erzellenz, Frau Geheimerat von Regenauer, Erzellenz, Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Frau Oberbürgermeister Schnekler, Fräulein Ida Schellenberg, Frau Geheime Hofrat Wiener und Frau Geheime Oberregierungsrat Wörishoffer; ferner aus den Beiräten der Unterabteilungen, den Herren Private Anton, Private Wilhelm Ergleben, Registraturassistent Säckle, Professor Imgraben, Oberamtmann Dr. Seubert, Oberstleutnant Schuster, Geheimer Finanzrat Dr. Stark, Private Gustav Stofflet, Private Philipp Bomberg, Oberkirchenrat Zaringer und dem Geschäftsführer Geheimen Oberregierungsrat Rasina.

Die Abteilung hat am 25. Juni 1907 einen sehr schmerzlichen Verlust durch den Heimgang von Frau Seheime Rat Nicolai erlitten. Seit 40 Jahren nahm sie an der Entwicklung des Badischen Frauenvereins regen Anteil und beteiligte sich voll innigem Mitgefühl an dem Geschehen der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt. Ihrer Obhut war in den letzten Jahren besonders die Volksküche im Hildahause anvertraut, auch gehörte sie seit Bestehen der Kochschule im Luifenhaus dem Vorstand dieser Anstalt an. Aufrichtige Dankbarkeit und herzliches Gedenten folgt der treu Vollendeten nach.

Aus dienstlichen Gründen hat Herr Oberregierungsrat Dr. Bittmann die Oberleitung der gemeinsamen Angelegenheiten der drei Volksküchen in die Hand des Geschäftsführers zurückgegeben. Für seine sehr förderlichen Dienstleistungen sprechen wir auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die Organisation der Abteilung IV hat im Jahr 1907 eine Aenderung nicht erfahren. Sie besteht aus 13 Unterabteilungen, deren Berichte nachstehend folgen.

In dem abgelaufenen Jahre wurde von dem Armenrate Karlsruhe eine die städtische und die Vereinsarmenpflege umfassende gemeinsame Auskunftsstelle eingerichtet und mit dem städtischen Armenrat verbunden. Der Zweck dieser Auskunftsstelle ist vor allem Verhütung überflüssiger, mehrfacher Unterstützungen derselben Personen und Ausschluß Unwürdiger von der Privatwohlthätigkeit. Für jede Unterstützung wird Name und Wohnung der Unterstützten und Anlaß, Art und Betrag, Datum und Dauer der Hilfeleistung durch Ausfüllung einer Personalkarte festgestellt. Die Organe der Privatwohlthätigkeit erhalten stets mündliche oder schriftliche Auskunft. An dritte Personen wird Auskunft nur erteilt, wenn dies im einzelnen Falle im Interesse der Wohlthätigkeit geboten erscheint. Die Ausfüllung der Personalkarte erfolgt ganz regelmäßig vom Elisabethen- und Sofienverein; in geeigneten Fällen sind hierzu auch die übrigen Anstalten der Abteilung IV verpflichtet worden.

Einzelne unserer Damen haben auch Bezirke der städtischen Armenpflege übernommen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch hat für widerrechtliche, vorsätzliche oder fahrlässige Verletzungen des Körpers oder des Eigentums eines anderen eine weitgehende Haftpflicht auferlegt. Um die Unterabteilungen gegen die gesetzlichen Folgen solcher Haftpflicht zu schützen, hat die Abteilung mit der Ersten Oesterreichischen Allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft für die Zeit vom 15. Juni 1907 bis dahin 1917 einen Vertrag abgeschlossen und für diese 10 Jahre eine Prämie von 972 M. 60 Pf. bezahlt.

Die Rechnungsergebnisse der Abteilung und der Unterabteilungen sind in der Beilage zu diesem Bericht dargestellt. Die finanzielle Lage hat sich infolge der stets steigenden Ansprüche an den Verein, der Abnahme der Mitgliederbeiträge (1906 = 1590 M. und 1907 = 1213 M.), sowie der Verminderung des Verkehrs in den drei Volksküchen (Abnahme der verkauften Portionen um 17 989) sehr verschlechtert.

Die Bewegung der Aktivkapitalien der Abteilung kann diese finanzielle Lage am besten kennzeichnen. Die Aktivkapitalien betragen 1903 = 82 365 M. 75 Pf., 1906 = 78 498 M. 76 Pf. und 1907 = 75 058 M. 26 Pf.

als
Frau
Direk
burg
Sch
Herr
Herr

1879
Arme
als i

Fleis
Laib
Port
zu 7
aufan

Jahr
zwei

Pfleg
wird
Pfle
betru

beitr
15

der
Bi
Soll
garte
aufg
erhie
bis
Mite
sich
Beitr
sind.

A. Sofienfrauenverein.

Der Vorstand dieser Unterabteilung besteht aus Frau Geheimerat Haas als Vorsteherin, Frau Geheimerat Braun als Stellvertreterin, sowie den weiteren Frauen: Rechnungsrat Cron, Medizinalrat Dambacher, Fabrikant Hammer, Direktor Moninger, Medizinalrat Ritter, General Röder von Diersburg, Oberamtsrichter Dr. Sautier, Private Auguste Schaaff, Rentner Schüssle, Baurat Strieder und Rentner Ida Weill; als Beirat war tätig Herr Oberamtmann Dr. Seubert. Als Vertreter der Armenbehörde nahm Herr Kaufmann Johannes Schuhmacher an den Verhandlungen teil.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen, als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1907 gewährt: an Milch und Fleisch 2322 M. (1906=1811 M.), 3126 Laib Brot zu 1121 M. (1906=2793 Laib zu 961 M.), 1713 Portionen Volkskücheneffen zu 284 M. (1906=1886 Portionen zu 333 M.), 671 Zentner Kohlen zu 883 M. (1906=615 Zentner zu 729 M.), 416 Pfund Kakao zu 291 M. (1906=415 Pfund zu 290 M.), zusammen 4901 M. gegen 4124 M. im Jahre 1906.

Für Unterbringung von Kindern in der Kleinkinderbewahranstalt wurde im Jahre 1907 nichts verausgabt. Die Gabe aus der Sofienstiftung wurde an zwei bedürftige Familien mit je 50 M. gegeben.

In das Solbad Dürnheim wurden 87 Kinder verbracht und an 2780 Pflagetagen behandelt. Die Kurdauer betrug als Regel 4 Wochen, für 21 Kinder wurde die Kur verlängert. Durchschnitt der Kurdauer 32 Tage, das tatsächliche Pflagegeld ist von 1 M. 50 Pf. auf 2 M. erhöht worden. Der Gesamtaufwand betrug 6966 M. 21 Pf. Derselbe wurde in der Weise gedeckt, daß

die Abteilung III des Badischen Frauenvereins	1680 M. 21 Pf.
der Sofienfrauenverein (Abteilung IV)	1385 " 82 "
der Elisabethenverein (Abteilung IV)	400 " — "
die Stadt Karlsruhe	800 " — "
sowie Krankenkassen, Wohltäter, Fürsorger	2698 " 28 "

beitragen. Die Erfolge für die Kinder waren für 60 Kinder gut, 1 fast gut, 15 ziemlich gut, 11 gebessert.

Dank der Hilfe Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und der Stadt Karlsruhe konnte für kränkliche Kinder im Nymphengarten und im Vierordtbad die Fürsorgetätigkeit durch Aufenthalt in freier Luft, durch Solbäder und durch Milch- und Brotgaben fortgesetzt werden. Im Nymphengarten wurden 190 Kinder in der Zeit vom 15. Mai bis 15. August 1907 aufgenommen. Jedes Kind empfing Milch ($\frac{1}{2}$ Liter) und Brot; 84 Kinder erhielten je 12 Solbäder. Im Vierordtbad wurden in der Zeit vom 22. Juli bis 23. August 116 Kinder mit je 12—16 Solbädern und täglich 2 mal mit Milch und Brot unterstützt. Die Ausgaben für diese Fürsorgetätigkeit berechnet sich auf 2399 M. 71 Pf., wovon die Stadt 2200 M. übernahm, worin aber die Beiträge Ihrer königlichen Hoheit für Aufsichtspersonal u. dgl. nicht inbegriffen sind. Die Ausgabe entziffert sich wie folgt:

	Nymphengarten		Bierordtbad	
	Unterstützung	Geld	Unterstützung	Geld
Milch	4015 Liter	803 M. — Pf.	1488 Liter	297 M. 70 Pf.
Brot	878 Laibe	326 " 12 "	314 Laibe	113 " 13 "
	125 Becken	3 " 56 "	—	—
Solbäder	493 Badkarten	348 " 60 "	760 Badkarten	507 " 60 "
zusammen		1481 M. 28 Pf.		918 M. 43 Pf.

Die Fürsorge leitete im Nymphengarten Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, im Bierordtbad Fräulein Magda von Beck; mehrere andere Damen, eine Lehrerin, eine Pflugeschwester, eine Hauspflegerin standen hilfreich zur Seite. Die Mühe belohnten der gute Erfolg sowie das allzeit musterhafte Betragen, das sichtliche Behagen und die frohen Lieder der Kinder.

Der Gesamtaufwand des Sofienfrauenvereins betrug 12 686 M. 25 Pf. Dieser Aufwand wurde gedeckt durch Beiträge der Abteilung IV mit 5085 M., durch Beiträge der Stadt Karlsruhe mit 3000 M., durch Milderhebung vom Kapital des Sofienvereines mit 420 M. Der Rest von 4181 M. wurde durch Geschenke, Erjakleistungen u. dgl. aufgebracht.

Der Sofienfrauenverein besitzt außer der Sofienstiftung von 2571 M. 43 Pf. noch ein Sparguthaben von 581 M. (1906=963 M.).

B. Elisabethenverein.

a) Krankenfürsorge.

Der Vorstand besteht aus folgenden Damen: Ehrenpräsidentin Frau Geheimrat Kilian, Vorsteherin Fräulein Magda von Beck und Stellvertreterin Frau Geheimrat Haas. Weitere Vorstandsdamen sind die Frauen: Private Birkenmeier, Private Heuser, Obergeringieur Klein, Professor Kohnmann, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mädel, Obergeringieur Poppen, Oberstleutnant Schuster, Wagnermeister Spitzfaden, Rentner Stapper von Froben, Revisor Weyrether und die Fräulein: Diez, Grau, Mattil, Drff und von Stockhorner. Beirat und zugleich Rechner des Vereins ist Herr Oberstleutnant Schuster, Vertreter des Armenrats Herr Kaufmann J. Schuhmacher.

Der Verein beklagt den Austritt der Frauen Professor Britsch und Medizinalrat Kaiser und spricht denselben für langjährige Mitarbeit herzlichen Dank aus. Durch Tod hat der Verein Frau Kaufmann Schuhmacher nach langjähriger treuer und segensreicher Mitarbeit verloren. Wir werden der Hingeschiedenen in herzlicher Dankbarkeit ein getreues Andenken bewahren.

Seiner im Jahr 1848 erfolgten Stiftung gemäß übt der Verein die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Von den Vorstandsdamen wurden Unterstützungen in 1444 Fällen (1906=1417) an arme Kranke in Geld, Wein, Eiern, Fleisch, Suppen und Kohlen gegeben und zwar im Werte von 4228 M. (1906=3714 M.). Außerdem wurden von den drei dazu bestellten Damen an Wöchnerinnen 282 Speiseförbe (1906=189), Milch u. dgl. verabreicht und dafür 1035 M. (1906=880 M.) verausgabt.

Die von den Volkstüchen dem Verein abgegebenen Suppen und Fleisch haben im Berichtsjahre die Höhe von 8624 Portionen im Werte von 1705 M. erreicht (1906 = 7049 Portionen zu 1500 M.).

Für 87 im Solbad aufgenommene Kinder leistete der Verein einen Beitrag von 400 M. (1906 = 83 Kinder = 450 M.), für ein Freibettchen im Diakonissenhause 70 M.

Für die Krankenpflege stehen dem Verein 4 Vereinschwwestern zur Verfügung, von denen zwei vom Ludwig Wilhelm-Krankenheim aus und zwei vom Arbeiterinnenheim aus (Bahnhofstraße 48) die ihnen obliegende Arbeit in der Stadt verrichten. Die eigentlichen Armen erhalten unentgeltliche Pflege; weniger Bemittelten wird in Krankheitsfällen für ein jährliches Abonnement von 6 M. eine Pflegeschwwestern zur Verfügung gestellt. Jedoch wird in Fällen, wo die Pflege über sechs Wochen ununterbrochen in Anspruch genommen wird, erwartet, daß eine angemessene Vergütung an die Kasse geleistet werde. Die Zahl der Abonnenten beträgt zur Zeit 205; die Beiträge derselben belaufen sich auf 1454 M. (1906 = 201 = 1401 M.).

Die Arbeitsleistung der Schwwestern war auch in diesem Jahre wieder eine sehr umfassende und verdient warme Anerkennung. Dieselben pflegten in 245 armen Familien mit 76 Wöchnerinnen und bei 77 Abonnenten mit 5 Wöchnerinnen. Nachtwachen sind 98 und Einzelleistungen bis zu 5 Stunden 12352 verzeichnet. Neben der Krankenpflege übernahmen sie die Hausarbeit, wo nötig. Für Gehalt, Versicherung und Geschenke der Schwwestern wurden 1705 M. verwendet (1906 = 1771 M.). Die Station im Arbeiterinnenheim, wo Lokalmiete, Anteil am Gehalt der Vorsteherin und Verköstigung in Betracht kommen, verursachte einen Aufwand von 1445 M. (1906 = 1533 M.).

Auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hat der Verein im Jahre 1900 zu den Krankenschwestern Hauspflegerinnen (zur Zeit 5) in seinen Dienst genommen mit der Aufgabe, überall da die Beforgung und Instandhaltung des Haushaltes zu übernehmen, wo die Frau, sei es durch Krankheit oder Wochenbett oder aus sonstigen Gründen zur Verrichtung der häuslichen Arbeit unfähig ist. Jetzt ist die Stadt in 3 Pflegebezirke (Ost-, West- und Südstadt) eingeteilt und jeder Bezirk mit 1 oder 2 Pflegerinnen und Hilfspflegerinnen ausgestattet. Jedem Bezirk steht eine Komitedame vor. Die Wohltat dieser Einrichtung wird mehr und mehr erkannt und kam 177 Familien, worunter 82 Wöchnerinnen zugut (1906 = 157 Familien mit 45 Wöchnerinnen). Als Pflegezeit haben wir zu verzeichnen 44½ ganze Tage, 3 Nachtwachen, 7908 Stunden. Der Aufwand betrug 1790 M. (1906 = 6816 Stunden und 1380 M.).

Die Arbeit des Vereins wurde durch zahlreiche Geschenke ermöglicht, wofür herzlichst zu danken ist. Unter den Geschenken befinden sich Gaben Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise 1240 M. und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin 100 M. Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm hat dem Verein auch im abgelaufenen Jahre wieder 300 M. und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max 100 M. zuzuwenden geruht. Der städtische Armenrat und die Abteilung IV leisteten wieder dankenswerte Beihilfen von 800 und 2300 M. Als Geschenke und Vermächtnisse erhielt der Verein weitere 1496 M. und von Fräulein Anna Bohm 1000 M. als Freibettchen-Stiftung und 500 M. für arme Kranke. Weiter verzeichnen wir Spenden von Stern nebst verschiedenen Wein-

gaben und Spenden von Bekleidungs- und Wäschestücken, welche treue Freundinnen und Gönnerinnen dem Verein zuwendeten.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins beläuft sich zur Zeit auf 279, und die Höhe der von denselben gezahlten Jahresbeiträge auf 1481 M. (1906 = 273 und 1425 M.).

Die Gesamteinnahme betrug 11819 M. und die Ausgabe 10968 M. 90 Pf. Es verblieb ein Kassenvorrat von 850 M. 10 Pf., welcher mit dem noch angelegten Betrag von 373 M. 49 Pf. und der Bohnschen Freibettchen-Stiftung von 1000 M. das Vermögen des Vereins ausmacht, zusammen 2223 M. 59 Pf. (1906 = 2040 M. 13 Pf.).

b) Der Nähverein für arme Kranke.

Der Vorstand des Vereins besteht aus Frau Geheime Hofrat Wiener, Fräulein Hecht, Fräulein Mattil und Fräulein Vogel.

Der Nähverein hat im verfloffenen Jahre für arme Kranke genäht: 12 große und 10 kleine Bettbezüge, 24 große und 30 kleinere Hemden, 18 Röckchen, 12 große und 28 kleine Bettjacken, 8 Mannshemden und 24 Flügelhemdchen.

Die laufende Einnahme des Jahres beträgt 41 M. 30 Pf. Die Auslagen beliefen sich auf 57 M. 73 Pf. Gleichwohl ist infolge verschiedener Geschenke das Vermögen der Abteilung auf 750 M. 86 Pf. gestiegen.

Auch dieses Jahr erhielten wir von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise ein Stück Baumwollenflanell und von verschiedenen Wohltäterinnen Stoff zu Bettbezügen und Leibwäsche.

C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand der Mädchenfürsorge besteht aus den Frauen: Stapper, geb. von Froben, Ehrenpräsidentin; Oberamtsrichter Dr. Sautier, Präsidentin; Privatier Hammer, Stellvertreterin, Konsul Bielefeld, Privatier Birkenmeier, Professor Böhlingk, Geh. Rat Haas, Professor Kofmann, Oberbürgermeister Lauter, General Limberger, Privatier Weill und dem Beirat Herrn Professor Imgraben. Durch Tod wurde uns im Laufe des Jahres entrissen Frau Kirchenrat Fingado, welche seit 1901 dem Vorstand angehörte und hier wie schon vorher als Aufsichts-dame in selbstloser Liebe und treuer Arbeit ihre Kräfte dem Vereine gewidmet hatte. Ein treues Andenken wird, wie bei ihren Schützlingen, auch im Verein fortleben.

Die Aufgabe der Mädchenfürsorge ist, armen oder gefährdeten, der Schule entlassenen Mädchen durch Rat und tatkräftige Unterstützung zu ihrem Fortkommen behilflich zu sein, sie zu bewahren, zu retten und in einen geordneten Lebensberuf einzuführen. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde die Zahl der Aufsichtsdamen wieder vermehrt, von 66 auf 73, indem 19 neu eintraten und 12 ausschieden.

In die Fürsorge des Vereins wurden 198 neue Mädchen angemeldet, unter Aufsicht standen hiernach im Berichtsjahre aus den drei Jahren nach ihrer Schulentlassung 587 Mädchen. In den meisten Fällen wurde die Hilfe des Vereins gerne entgegengenommen, und die Wahrnehmung gemacht, daß die Eltern immer mehr einsehen, wie die Zeit nach der Schulentlassung auch für die Mädchen als Lehrzeit zu benutzen ist. So besuchten von den neu aufgenommenen Mädchen 18 die städtische Sofienschule, welche während eines zweijährigen Kurses die Mädchen

den ganzen Tag beschäftigt; 61 wurden in Nachmittagsnähschulen aufgenommen. Außerdem traten in die Lehre bei Kleider- und Putzmacherinnen 16 ein, so daß 95 Mädchen im Nähen sich ausbildeten. Dem kaufmännischen Berufe widmeten sich 13, in Läden als Verkäuferinnen 10, 3 besuchten eine Handelsschule. Wegen alsbaldigen Erwerbs traten 13 als Dienstmädchen in Stellen und 18 gingen in eine Fabrik. In die Fürsorgeheimen wurden zur Ausbildung und Erziehung 22 aufgenommen. Die übrigen (26) waren zu Hause in der Familie tätig.

Am den Schülern, welche als Dienstmädchen eintreten, geeignete Stellen zu verschaffen, in denen für ihre weitere Ausbildung Gelegenheit geboten und für ihr körperliches Gedeihen, wie für ihre sittliche Führung gesorgt wird, hat der Verein eine Stellenvermittlung eingerichtet. Auf einen Aufruf an die Dienstherrschaften meldeten sich von Karlsruhe 100 und von auswärts 71 Familien. 90 Mädchen wurden deshalb unter sehr günstigen Bedingungen untergebracht. Die Aufsichtsdame vereinbart jedesmal einen schriftlichen Vertrag zwischen der Dienstherrschaft und dem Mädchen und seinen gesetzlichen Vertretern, in dem die Pflichten und Rechte der Kontrahenten festgesetzt sind.

Die Arbeit der Mädchenfürsorge wird besonders ersichtlich in ihren Anstalten: in den zwei Fürsorgeheimen im Luisenhaus hier und in Scheibenhardt, in welchen arme, oft auch schwächliche oder gefährdete Mädchen zu Dienstboten erzogen und ausgebildet werden, und in dem Erholungsheim in Marzell, das zur Gesundheitspflege armer Mädchen errichtet ist.

Das Fürsorgeheim im Luisenhaus steht unter Leitung der Oberin. Fräulein Luise Fingado, welche seit April 1904 der Anstalt vorstand, trat auf 1. Dezember von dieser Stelle zurück und Fräulein Hedwig Diez übernahm die Leitung. Auch hier sagen wir Fräulein Fingado für ihre dem Verein geleisteten guten Dienste herzlichen Dank. Das Heim bietet Raum für 6 Mädchen, die jeweils auf Ostern wechseln. Die austretenden wurden im vergangenen Jahre alle in Stellen als Dienstmädchen untergebracht und erwarben sich die Zufriedenheit ihrer Herrschaften. Vormittags sind die Mädchen mit Waschen und Putzen — sie haben die Reinhaltung des Hauses zu besorgen — und in der Volksküche beschäftigt; nachmittags besuchen sie die Vereinsnähschule im Hause. Da die Zöglinge ihr Mittagessen aus der Volksküche beziehen, und nur Frühstück und Abendbrot sich selbst bereiten, also trotz der Arbeit in der Volksküche wenig Gelegenheit haben, sich im Kochen auszubilden, wird für sie mit gütiger Unterstützung der Stadt noch ein besonderer Abendkochkurs in der Kochschule erteilt. So wurden vom 1. September bis 29. November an 49 Abenden die 6 Mädchen des Heims mit noch 7 anderen Fürsorgemädchen aus der Stadt im Kochen unterrichtet und zeigten in der theoretischen und praktischen Schlußprüfung recht gute Kenntnisse.

Das Fürsorgeheim Scheibenhardt (nicht zu verwechseln mit dem Asyl Scheibenhardt, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist und mit dem die Fürsorgemädchen keinerlei Verührung haben) steht unter der Leitung der Oberin Fräulein Elise Hummel, welcher zur Unterstützung die Lehrerin Fräulein Frey beigegeben ist. Da dem Fürsorgeheim die Kostgeberei für das männliche Dienstpersonal des Großh. Hofgutes obliegt, auch ein großer Garten zu besorgen ist, bietet es zur Ausbildung im Kochen und in den Gartenarbeiten Gelegenheit neben dem Unterricht im Waschen, Putzen, Nähen, Stricken und Bügeln. Bei Beginn des Jahres waren 19 Mädchen im Heim, von ihnen traten auf Ostern 15 aus, und im Laufe des Jahres noch 3. Ein Mädchen, das erst im Oktober 1907 eingetreten war, blieb

und dazu kamen um Ostern 12 und im Laufe des Januars noch 5 weitere hinzu, so daß gegen Ende des Jahres 18 sich in der Anstalt befanden. Von den 18 Ausgetretenen wurden für 13 Dienststellen vom Verein vermittelt, 5 kehrten in ihre Familien zurück. Das Verhalten und der Fleiß der Mädchen waren im ganzen als gut zu bezeichnen. Unser Verein hält es für seine Pflicht, auch für auswärtige Mädchen, die von Vereinen für Mädchenfürsorge oder Jugendschutz zur Erziehung und Ausbildung unterzubringen sind, gegen eine Vergütung von 195 M. jährlich einige Plätze zur Verfügung zu stellen, während der Verpflegungsbetrag sonst auf 250 M. jährlich angesetzt ist.

Das im Jahre 1903 gegründete Erholungsheim in Marzell ist vom 1. Mai bis 1. Oktober geöffnet. Im Berichtsjahre fanden darin 42 blutarme, bleichsüchtige Mädchen, meist auf vier Wochen, einige nach ärztlichem Rate auf sechs Wochen, vier Mädchen auf drei Wochen Aufnahme. Der Erfolg war wieder sehr befriedigend, die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich 6 Pfund, die höchste 12 Pfund, die geringste 3 Pfund. Die Leitung des Heims lag in den Händen von Fräulein Luise Reyhing, die in liebevoller Weise für das körperliche Wohl der Mädchen sorgte. Herr Medizinalrat Fröhlich von Ettlingen übernahm die ärztliche Ueberwachung unentgeltlich. Herr Pfarrer Mayer aus Langenalb hielt jeden Donnerstag nachmittags eine kleine Andacht im Heim. Mit den Mädchen wurden verschiedene Ausflüge in die Umgegend gemacht, die entstehenden Kosten bestritten freundliche Gönner der Anstalt.

Außer diesen 42 Mädchen waren durch die Güte des Fräulein Meyer vier Fürsorgemädchen unentgeltlich auf dem Feldberghof, zur Stärkung ihrer Gesundheit; ein weiteres fand unentgeltliche Aufnahme in einer Familie auf dem Lande. Ins Solbad nach Dürnheim wurden 6 Mädchen geschickt, vier erhielten Solbäder und Milch hier in der Stadt.

Zur Erfüllung dieser Vereinszwecke wurde erfordert,

für das Allgemeine	687,20 M.
für das Fürsorgeheim im Luisenhaus	3360,04 "
für das Fürsorgeheim in Scheibenhardt	4285,07 "
für das Erholungsheim Marzell	2316,45 "

Zusammen 10 648,76 M.

Diese Summe wurde gedeckt durch Arbeitslöhne und Verpflegungsbeiträge 2333,72 M.

Beiträge der Zentralleitung und der Bezirksvereine für Jugendschutz des Landes 1210,— "

Zuschuß des Asyl- und Erziehungshauses in Scheibenhardt für das dortige Fürsorgeheim an Naturalien im Werte von 1624,36 "

Geschenke Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise (450 M.), der Stadt und anderer gütiger Geber 3962,45 "

das Zinsenerträgnis von 395,56 "

und den Zuschuß der Abteilungsstaffe 2615,23 "

Zusammen 12 141,32 M.

Es erhöhte sich der Reservefonds des Erholungsheims auf 3400 M. Das Gesamtvermögen der Mädchenfürsorge beträgt jetzt 11 619 M. 41 Pf. der Betriebsfonds 500 M. und der Inventarwert in seinen drei Heimen zusammen 5940 M.

D. Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt.

Die Anstalt steht unter der Oberleitung eines Komitees, das seinen Sitz in Karlsruhe hat. Diesem Komitee gehören zur Zeit als Mitglieder an: Die Damen Frau Gräfin von Rhena, Frau Geheimerat Haas (Vorsitzende), Frau Geheimerat von Regenauer, Erzellenz (Stellvertreterin), Frau Geheimerat Becherer, Frau Landgerichtsdirektor Reinhard, Frau Generalmajor Limberger und die Herren Pfarrer Mayer in Müppurr, Pfarrer Schanno in Bulach, Baurat Williard und Geheimer Finanzrat Dr. Stark (Beirat).

Als Anstaltsarzt ist Herr Medizinalrat Dr. Appert in Karlsruhe bestellt.

Das Aufsichtspersonal der Anstalt besteht aus der Hausmutter — Frau Hahn — und einer entsprechenden Anzahl (5—6) Gehilfinnen, unter denen sich regelmäßig auch geprüfte Haushaltungs- und Industrielehrerinnen befinden. Im Bestand des Gehilfinnenpersonals sind während des abgelaufenen Jahres mehrfache Aenderungen vorgekommen, wodurch die geordnete Leitung der Anstalt einigermassen erschwert wurde. Wenn es gleichwohl gelungen ist, den Anstaltsbetrieb in den gewohnten Bahnen weiterzuführen und die Erziehungsaufgabe in befriedigender Weise zu lösen, so danken wir dies der bewährten Umsicht und Hingebung unserer — leider durch wiederholte Erkrankungen heimgesuchten — Hausmutter und der pflichtgetreuen Tätigkeit der zu ihrer Vertretung und Unterstützung berufenen Hilfskräfte.

Die Zahl der Zöglinge betrug:

	Zwangs- zöglinge:	Freiwillige Zöglinge:	insge- samt:
am Anfang des Jahres 1907	42	1	43
Zugang im Jahre 1907:			
neu aufgenommen	16	1	17
wieder aufgenommen	1	—	1
zusammen	59	2	61
Abgang im Jahre 1907	21	2	23
Restbestand am Schlusse des Jahres	38	—	38

Nach der Konfession waren von den Zöglingen: evangelisch 25, katholisch 36.

Zur Zeit der Erlassung des Zwangserziehungserkenntnisses waren von den neu aufgenommenen 16 Zwangszöglingen 6 unter 14 Jahre alt, 4 im Alter von 14—15 Jahren, 3 im Alter von 15—16 Jahren, und 3 im Alter von 16—17 Jahren.

2 Zwangszöglinge waren vorher schon in anderen Anstalten, 4 waren zunächst in Familienpflege bezw. zu Hause oder auf Dienststellen und 10 kamen nach Anordnung der Zwangserziehung direkt in unsere Anstalt. Insgesamt waren von den neu aufgenommenen Zöglingen — soweit bekannt — 11 noch unbefragt, 3 hatten einen gerichtlichen Verweis wegen Diebstahls oder Betrugs erhalten und 3 waren bereits wegen Eigentumsvergehen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Als Grund für die Unterbringung zur Zwangserziehung kam bei den neu eingetretenen Zöglingen neben sonstigen Fehlern in Betracht: in 12 Fällen ungehörige Lebensführung (nächtliches Umhertreiben, verdächtiger Umgang u. dgl.) oder nachgewiesene Unfittlichkeit — fünfmal in Verbindung mit Diebstahl und zumeist auch mit sittlicher Gefährdung oder Schädigung durch die

eigenen Eltern —, in 4 Fällen Eigentumsvergehen verschiedener Art — dreimal in Verbindung mit Arbeitscheu und Hang zu unzeitigem Leben. Inwieweit die ungeordneten häuslichen Verhältnisse und die Verkommenheit der Eltern selbst die eigentliche Ursache der sittlichen Verwahrlosung der betreffenden Mädchen bilden, mag daraus entnommen werden, daß ein Elternpaar wegen Kuppelei drei Väter oder Stiefväter wegen Sittlichkeitsverbrechens, andere Eltern wegen Diebstahls oder Betrugs bestraft und wieder andere der Trunksucht oder sonstigen ungeordneten Lebenswandel ergeben sind.

Der zum zweitenmal in die Anstalt aufgenommene Zögling hatte sich auf seiner Stelle nicht befriedigend verhalten, so daß die Dienstherrschafft auf Fortsetzung des Dienstverhältnisses verzichtete.

Von den 23 abgegangenen Zöglingen wurden 2 auf amtliche Anordnung nach Hause entlassen, 2 in die Anstalt Heitersheim überwiesen, 1 entfloh, ohne wieder aufgegriffen zu werden und 3 sind bedauerlicher Weise gestorben. Die übrigen 15 Zöglinge kamen auf auswärtige Stellen und zwar 11 auf Dienstbotenstellen für vorwiegend häusliche, 3 auf solche für vorwiegend landwirtschaftliche Arbeiten und 1 auf eine Stelle in einer Kinderbewahranstalt.

Die Zahl der Zöglinge hat im verflossenen Jahre — nach dem Stand am Jahreschluß — eine Abnahme erfahren. Die Zahl der Verpflegungstage betrug übrigens in diesem Jahre 14 539 gegenüber 14 374 im Jahre 1906 und der durchschnittliche tägliche Bestand im Jahre 1907 39,8, im Jahre 1906 39,4 im Jahre 1905 38,5. Bei Einrechnung der Zöglinge des Fürsorgeheims, welches als für sich bestehende Anstalt in einem abgeschlossenen Teile des Scheibenharden Schloßgebäudes untergebracht ist, aber in wirtschaftlicher Beziehung mit dem Asyl und Erziehungshaus zusammenhängt, ergibt sich an Verpflegungstagen eine Summe von 20 530 im Jahre 1907 gegenüber 20 775 im Jahre 1906 und ein durchschnittlicher täglicher Bestand von 56,2 im Jahre 1907 gegenüber 56,9 im Jahre 1906 und 54,2 im Jahre 1905.

Das Verhalten der Anstaltszöglinge hat im abgelaufenen Jahre manches zu wünschen übrig gelassen. Wohl waren wieder bei einer Reihe von Zöglingen erfreuliche Fortschritte in Fleiß und Betragen sowie in den Arbeitsleistungen zu verzeichnen; aber bei vielen machten sich auch die schlimmen Lebensgewohnheiten und tief eingewurzelten Fehler in einer das Erziehungswert außerordentlich erschwerenden Weise geltend. Entweichungen aus der Anstalt kamen mehrfach vor; doch wurden die Flüchtlinge mit einer Ausnahme jeweils wieder — teils sofort, teils nach Umfluß einiger Zeit — aufgegriffen und nach Scheibenharden zurückgeliefert. An diesen Fluchtversuchen waren insgesamt 6 Zöglinge beteiligt, darunter einer dreimal. Der letztere und ein anderer, der sich nach der Rückverbringung ganz unbotmäßig geberdete, wurden dann nach Heitersheim übergeführt.

Ueber die Führung der Zöglinge, welche im Jahre 1907 auf auswärtigen Dienststellen untergebracht waren, liefen im allgemeinen recht günstige Mitteilungen ein. Die Mitteilungen erstrecken sich auf 22 Zwangszöglinge und einen sog. freiwilligen Zögling, welcher nach achtmonatlicher Anstaltsaufenthalt auf Wunsch seines Vaters eine Stelle zugewiesen erhielt, diese aber nach kurzer Dienstzeit heimlich verließ. Von den 22 auswärtigen Zwangszöglingen haben sich 4 unbefriedigend verhalten; zwei davon ließen sich sittliche Vergehen zuschulden kommen, einer entwich aus seinem Dienste und wurde dann durch de

zuständigen Armenrat anderweitig untergebracht und der vierte zeigte der Dienstherrschaft gegenüber ein trotziges und ungehöriges (mit hysterischer Veranlagung in Zusammenhang stehendes) Benehmen, so daß er im laufenden Jahre in die Anstalt zurückgeholt werden mußte. Bei 3 Zöglingen hat die Führung wohl in der einen oder anderen Richtung zu Tadel Anlaß gegeben, kann aber unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände immerhin noch als teilweise befriedigend bezeichnet werden. Die übrigen 15 Zöglinge haben in Fleiß, Betragen und Arbeitsleistungen durchweg befriedigt und von ihren Dienstherrschaften und Fürsorgern dafür auch reiches Lob geerntet. Von den Zöglingen mit — ganz oder teilweise — befriedigender Führung befanden sich 5 mehr als ein Jahr auf der gleichen Stelle; einer derselben hat bereits das dritte Dienstjahr begonnen und einer volle fünf Jahre bei derselben Familie zugebracht. Die Anstalt hat hiernach wohl berechtigten Grund, mit dem Erfolg ihrer Erziehungstätigkeit zufrieden zu sein.

Der Gesundheitszustand war im Asyl und Erziehungshaus während des Jahres 1907 nicht günstig. Es kamen bei den Zöglingen wie bei dem Aufsichtspersonale mehr Erkrankungen vor als in den früheren Jahren, darunter so schwere, daß der Jahresbericht drei Todesfälle bei den Zöglingen zu verzeichnen hat. Doch ist weder in den hygienischen Verhältnissen noch in der Ueberwachung die Ursache der Verschlimmerung der Statistik im Vergleich zu den früheren Jahren zu suchen; denn diese Faktoren sind sich gleich geblieben. Im übrigen wird die neuerdings getroffene Einrichtung, wonach die Anstalt regelmäßig alle 14 Tage vom Arzte besucht und das Personal von ihm in der Bekämpfung vorkommender Krankheiten unterwiesen wird, sicher gute Dienste leisten.

Ueber die finanziellen Verhältnisse der Anstalt geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß.

Das Rein-Vermögen betrug am 31. Dezember

1907	38 232 M. 80 Pf.
Am 31. Dezember 1906 betrug dasselbe	39 212 " 92 "
es ergab sich also eine Vermögensabnahme von	
	980 M. 12 Pf.,

welche zum Teil von der Abschreibung am Fahrnißkonto und zum Teil von dem unten nachgewiesenen Ausgabeüberschuß herrührt. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfonds für das Anstaltspersonal inbegriffen, welcher sich gegenwärtig auf 3934 M. 47 Pf. berechnet.

Die ordentlichen Jahreseinnahmen beliefen

sich auf	24 431 M. 38 Pf.
die ordentlichen Jahresausgaben auf	25 533 " 45 "

so daß sich trotz eines Staatsbeitrags von 3000 M. ein

Ausgabeüberschuß von 1102 M. 07 Pf.,

ergibt, welcher hauptsächlich durch Mehraufwand für das Anstaltspersonal sowie für Nahrungsmittel, Heizungsmaterial und Verschiedenes (ärztliche Behandlung u. dgl.) verursacht wurde.

Von den ordentlichen Ausgaben entfallen auf das

Fürsorgeheim	5336 M. 67 Pf.
und von den ordentlichen Einnahmen	3712 " 31 "

es verbleibt somit zu Lasten des Asyls ein Reinauf-

wand für das Fürsorgeheim in Höhe von 1624 M. 36 Pf.

E. Geschäftsgehilfenheim.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Scheimerat Heil, Ehrenvorsitzende, Geheime Oberregierungsrat Wörishoffer, Vorsitzende, Professor Bender, Kaufmann Blos, Kaufmann W. Mayer, Fräulein W. Louis; Beirat: Herr Rentner G. Stoffleth.

Seit der im Juli 1906 erfolgten Vergrößerung des Heims stehen für Geschäftsgehilfinnen 38 Betten zur Verfügung; außerdem sind noch leere Zimmer an 4 weitere Bewohnerinnen vermietet, die eigene Möbel mitgebracht haben. Sämtliche Zimmer und Betten waren während des ganzen Jahres mit Ausnahme einiger Tage, stets besetzt; es waren somit in der Regel 42 Pensionärinnen anwesend und zu verköstigen. Der Pensionspreis für Wohnung und Verköstigung einschließlich Zwischen Speisen beläuft sich auf monatlich 40—58 M., für die Stadtgäste beträgt der Preis für Mittagessen 70 Pf., für Abendessen 40 Pf. Das Heim besaß in Frau Jäckel eine äußerst pflichttreue, energische und umsichtige Hausmutter. Allein Frau Jäckel hat schon im Juli und August 1907 mit Zustimmung des Komitees dem neu errichteten Kinderkolbad Dürheim Hilfe geleistet und sich dann entschlossen, auf 1. Februar 1908 ganz in das Kinderkolbad überzusiedeln. Das Komitee des Geschäftsgehilfenheims mußte sich bedauernd in diesen Wechsel fügen und glaubt nun in Frau Blatt aus Lahr eine passende Nachfolgerin gefunden zu haben, deren Eintritt am 15. Januar 1908 erfolgte.

Durch die Neuaufstellung eines größeren Herdes mit Warmwasserbereitungsanlage erwuchs dem Heime eine empfindliche, unvermeidliche Ausgabe. Die Firma Untel, Wolf & Zwiffelhoffer in Rastatt stellte einen solchen für 1271 M. auf; das Heim ist mit dem neuen Herde sehr zufrieden.

Am 20. Januar 1907 besuchte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise das Heim und besichtigte sämtliche Räume desselben. Auch während des Abendessens am 10. Juni 1907 beehrte Ihre königliche Hoheit die Pensionärinnen durch ihre Gegenwart. Am 13. Januar und 3. März 1907 fanden Konzerte statt.

Das Geburtsfest Ihrer königlichen Hoheit und das Weihnachtsfest wurden der tiefen Trauer im Großherzoglichen Hause entsprechend beschränkt.

Die Zahl der vollen Pension betrug in diesem Jahre 12 899 gegen 11 717 im Vorjahre, die der verabreichten Mittagessen an Stadtgäste 8082 gegen 9299 und die der Abendessen für Stadtgäste 1700 gegen 1679. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage beträgt nach Umwandlung der Essen an Stadtgäste in volle Pensionstage 18 509 gegen 19 284 im Vorjahre.

Die Einnahme für Beherbergung und Beköstigung der Geschäftsgehilfinnen beträgt 29 560 M. 62 Pf. gegen 27 621 M. 54 Pf. im Vorjahre. Der eigentliche Haushaltungsaufwand, einschließlich Gehalt und Löhne des Personals beziffert sich auf 25 861 M. 10 Pf. (1906=23 736 M. 89 Pf.). Zur Deckung des Verpflegungsfonds mußten wieder 3085 M. 98 Pf. von der Einnahme der Wohnungsmiete entnommen werden. Die Einnahme für Wohnungsmiete beträgt 6785 M. 50 Pf., für sonstige Vermietung 680 M. Die zur Verzinsung und allmählichen Tilgung des Kaufpreises des Anstaltsgebäudes berechnete feste Jahreszahlung von 4690 M. konnte beglichen werden.

Das Geschäftsgehilfenheim besitzt auf Ende 1907 bei der gemeinsamen Vermögensverwaltung 358 M. 07 Pf. (Ende 1906=1100 M.), Haushaltungsvorschuß 500 M., Anteil an dem Heimgebäude 2629 M. 01 Pf., Inventar circa 12 000 M., Naturalvorräte 485 M. und baren Kassenvorrat 45 M. 37 Pf.

F. Arbeiterinnenfürsorge.

Der Vorstand besteht unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm, welche auch das Protektorat über das Arbeiterinnenheim auszuüben geruht, aus folgenden Damen: Vorsteherin Frau Oberbürgermeister Lauter und die Mitglieder Freifrau von Bodman, Frau von Chrismar, Frau Fabrikant Hammer, Frau Konsul Leichtlin, Frau Fanny Schnurmann, Frau Oberst Simon, und aus dem Beirat: Herrn Oberkirchenrat Järinger.

Wie schon im vorigen Berichte angedeutet ist, wurde auf 1. April 1907 die bisher nicht innegehabte Hälfte des 3. Stockwerks samt Mansardenräumen zum Heim gezogen.

Auch in diesem Jahre waren alle vorhandenen Betten (24) immer belegt, mit Ausnahmen der Ferienzeiten der Kleidermacherinnen. Acht Tage lang mußte sich ein Mädchen mit dem Schlafdivan begnügen und im Laufe des Spätjahrs konnte einigen Gesuchen um Aufnahme nicht entsprochen werden. Die Billigkeit der Unterkunft im Heim hat eben für ordnungsliebende, gesittete Mädchen große Anziehungskraft, denn trotz der Preissteigerung aller Lebensmittel ist der Verpflegungssatz von 60 Pf. für den Tag beibehalten worden.

Im allgemeinen war der Wechsel der Heimbewohnerinnen nicht bedeutend, was den großen Vorzug hat, daß die Neueingetretenen von den älteren Insassen jeweils in die bewährten Gepflogenheiten des Heimes eingewiesen werden konnten, wodurch der Geist, der das Heim erfüllt, gewissermaßen von selbst sich von Jahr zu Jahr überträgt. Daß dazu mit in erster Linie ein freundliches und inniges Vertrauensverhältnis zur Leiterin, Fräulein Leuz gehört, ist selbstverständlich. Auch im Laufe des vorigen Jahres ist es nicht nur ungetrübt geblieben, es hat vielmehr einen rührenden Ausdruck durch dankbare Kundgebung gefunden.

Fassen wir das Leben im Heim näher ins Auge, so haben wir wieder zuerst zu reden:

1. Von den Heimgästen. Ihre Zahl ist ziemlich gleich geblieben. An den Heimabenden bewegte sie sich zwischen 18 und 46 gleichzeitig anwesender Teilnehmerinnen. Daß die geringsten Zahlen in den Sommer, die höheren in die Spätjahr- und Winterzeit fallen, liegt in der Natur der Sache. Da die Räumlichkeiten eine merklich höhere Zahl als die angegebene höchste nicht als zweckmäßig erscheinen lassen, wurden die Einladungs-Anschläge in den Fabriken in letzter Zeit unterlassen. Insgesamt verkehrten das Jahr hindurch 88 Mädchen im Heim; das war auch die Zahl der an Weihnachten Beschenkten.

Wie wohl jede Familie, hatte auch unser Heim im Laufe des Jahres eine Reihe kleiner Festlichkeiten. Die erste ist, bestehender Übung gemäß, im Februar die Verlosung einer Anzahl solcher Weihnachtsgaben gewesen, die sich zur Verteilung bei der Bescherung nicht wohl eigneten. Die Freude dieser Heimstunden wurde dadurch besonders erhöht, daß Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Max daran teilzunehmen

geruhten. Im Mai wurde der Stadtgarten besucht. Zweimal war auf freundliche Veranlassung des Volksbildungsvereins den Heimgästen Gelegenheit gegeben, das Hoftheater zu besuchen. Die festlichste Veranstaltung des Jahres war, wie immer, die Christbescherung am Abend des 28. Dezember. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max hatte die Gnade, der Feier Höchst Ihre Teilnahme zu schenken. Darauf, daß wir dieses Mal auf die Teilnahme Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise würden verzichten müssen, waren wir zu unserem tiefsten Bedauern genügend vorbereitet. Leider mußte auch Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm wegen Unwohlseins der Feier fernbleiben. Beide hohe Frauen waren so gnädig, Vertretungen zu senden. Daß die Feier diesmal einen ernsteren Charakter trug als sonst, versteht sich von selbst.

2. Die Heimbewohnerinnen. Trotz aller Verschiedenheiten unter ihnen war ihr Zusammenleben stets ein ungestört friedliches und freundliches, was unter anderm darin zum Ausdruck kommt, daß sie wechselweise unter einander ihre Geburtstage zu feiern begonnen haben. Einige derselben haben auch auf Anregung der Leiterin Sparbücher angelegt. Die Einlagen belaufen sich zur Zeit auf 900 M. Am 23. Juni wurde, einer Einladung der Frau Direktor Dr. Eschle von Sinsheim entsprechend, ein Ausflug dahin unternommen, der den Teilnehmerinnen in freundlichem und dankbarem Andenken steht.

3. Die Verpflegung der Krankenschwestern nahm ihren ungestörten Fortgang. Es waren stets deren zwei anwesend.

Außer diesen hat auch die vom Verein für evangelische Gemeindepflege bestellte Wochenwärtlerin gegen ein Entgelt von 50 M. monatlich seit 1. Oktober 1907 Unterkunft im Heim gefunden.

4. Kochkurse haben im Laufe des Jahres zwei stattgefunden; vom 8. Januar bis 22. März und vom 5. April bis 14. Juni mit je 6 Teilnehmerinnen. Leider kam es beim ersten Kurs vor, daß eine Teilnehmerin wegen ungehörigen Betragens gegen die andern Mädchen vom Kurs wegweisen werden mußte. Es ist dies der erste derartige Fall. Die Erfahrungen mit den übrigen Mädchen waren wieder recht erfreuliche.

5. Unsere Kasse. Noch ist das Ziel, daß das Heim sich selbst trägt und ohne Verlust arbeitet, nicht erreicht. Nichtsdestoweniger aber haben wir alle Ursache auch in finanzieller Beziehung mit Freuden auf das abgelaufene Jahr zurückzuschauen. Wir sind reich bedacht worden. Unter den Geschenken steht wieder in erster Reihe die hochherzige Gabe der durchlauchtigsten Protektorin des Heims, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm mit 1000 M. Von Herrn Ministerialrat Schäfer empfangen wir 1500 M. und von einer Schenkung der Freiin Karoline von Dusch einen Anteil von 50 M.

Der Abschluß unserer Jahresrechnung ergab: Einnahmen 9772 M. 29 Pf., Ausgaben 7632 M. 74 Pf., somit Ueberschuß 2139 M. 55 Pf. Das Kapitalvermögen beträgt 10 667 M. 43 Pf. Dazu Fahrnisvermögen 3050 M. und Naturalvorräte 100 M. Haushaltungsvorrat 100 M. und barer Kassenvorrat 61 M. 23 Pf.

G. Flißschule.

Ehrenpräsidentin: Frau Oberbürgermeister Lauter; Vorsteherinnen: Fräulein Schellenberg, Frau Birkenmeier; Komiteemitglieder: Frau Geheimerrat Braun, Frau Geheimrat Hofrat Bunte, Frau Clever, Frau Erleben,

Frau Kirchenbauer, Frau Geheime Regierungsrat Lamen, Frau Mende, Frau Nees, Frau Pfarrer Weidemeier.

Einen sehr schmerzlichen Verlust erlitt die Flickschule durch den Tod der Frau Private Schuhmacher. Dieselbe war viele Jahre hindurch eine unermüdete, treue Mitarbeiterin. Die Flickschule wird ihr ein dankbares Andenken bewahren.

Im abgelaufenen Jahr unterrichtete die Flickschule über 400 junge Mädchen im Alter von 13—16 Jahren. In 8 Schulräumen kamen dieselben allwöchentlich einmal zusammen. An 145 Flickabenden wurden etwa 3000 m Stoff verarbeitet, den die Flickschule mit einem Aufwand von 748 M. geliefert hat. 50 Hilfsdamen waren dabei in aufopfernder Weise tätig.

J. K. G. die Großherzogin Luise hatte die Gnade, die Schulen zu besuchen und die Konfirmanden und Erstkommunikanten mit schönen Sprüchen zu erfreuen. Eine erhebende Weihnachtsfeier mit Vorträgen passender Gedichte und Gesänge und nützlichen Geschenken (Aufwand 300 M.) wurde für alle Schülerinnen gemeinsam veranstaltet. Die Flickschule hatte eine Einnahme von 1342 M. 95 Pf. und eine Ausgabe von 1179 M., so daß ein Rest von 163 M. 95 Pf. verblieb (1906 ein Defizit von 14 M. 91 Pf.).

H. Flickverein.

Den Verein leitete Frau Senatspräsident Loos als Vorsteherin und Frau Präsident Zoos, Erzellenz als Stellvertreterin. Weitere Mitglieder: die Frauen Oberlandesgerichtsrat Grimm, Geheimerat Haas, Geh. Hofrat Schenk, Oberstleutnant Schuster, Fräulein Siegrist und neu eingetreten Frau Geheimerat Roth.

Die Leitung dieser Unterabteilung verlor im Laufe des Berichtsjahres zwei Mitglieder: Frau Forstrat Ostner ist gestorben, Frau Geh. Oberfinanzrat Becker sah sich durch Rücksichten auf ihre Gesundheitsverhältnisse genötigt, auszuscheiden. Beide Damen haben sich durch sehr ersprießliche Mitarbeit Anspruch auf den Dank des Vereins erworben. Es wird insbesondere der Verstorbenen ein treues Andenken bewahrt werden. Ihre Tochter hat dem Verein die reiche Gabe von 200 M. zugewendet.

Von Ende Oktober ab wurden in gleicher Weise wie in den vorausgegangenen Jahren Flickabende abgehalten und zwar in den Räumlichkeiten der Kinderschule, Erbprinzenstraße Nr. 12. 158 Frauen haben teilgenommen, weitere Anmeldungen mußten wegen Platzmangel unberücksichtigt bleiben. Alle dem Verein freigebig zugewendeten Stoffe und dazu angekaufte 1857 m wurden verabreicht und zum Flecken verwendet. Die bewährte Art, den Frauen während der Arbeit Beliehendes und Unterhaltendes vorzulesen, wurde weiterbehalten. Auch eine Weihnachtsbescherung konnte wieder geboten werden, zufolge zahlreicher gütiger Zuwendungen, wofür hier besonderer Dank ausgesprochen wird. Konnte zum tiefen Bedauern der Vereinsleitung und der Teilnehmerinnen an den Flickabenden Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise der Bescherung nicht, wie in früheren Jahren anwohnen, so fehlten doch nicht Ihre gnädigsten Geschenke und Segenswünsche für jede Teilnehmerin. Die Frauen erwiesen sich dankbar, indem sie auf richtige Teilnahme an der Trauer der hohen Fürstin erkennen ließen. Die Einnahmen des Vereins betragen mit dem Uebertrag von 150 M. vom vorigen Jahr: 1336 M. 86 Pf., die Ausgaben 1127 M. 23 Pf., bleibt Rest 209 M. 63 Pf.

J. Beschäftigungsverein.

Mitwirkende Damen waren: Frau Kommerzienrat Höpfner, Vorsitzende, sowie die Frauen: Oberrechnungsrat Bauer, Geheime Finanzrat Gryleben, Rechnungsrat Keller, Dr. Knittel, Stadtpfarrer Kapp, Direktor Stoß, Private Trautwein und die Fräulein Hecht, Leist, Schwab und West. Als Beirat leistete Hilfe Herr Private Bomberg.

Die Tätigkeit des Vereins nahm guten Fortgang. Das 1904 auf 5 Jahre gemietete Arbeitslokal Kaiserstraße Nr. 67 bewährte sich fortgesetzt gut. Ungefertigt wurden einfache Leib-, Bett und Tischwäsche, sowie Strümpfe in Wolle und Baumwolle. Viele Reparaturarbeiten wurden auf Bestellung ausgeführt.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Vorstände von Anstalten und Kommissionen wurde es ermöglicht, unsere Tätigkeit in gleicher Weise wie bisher fortzusetzen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sowie Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatten die Gnade, durch größere Einkäufe unseren Verein zu unterstützen, wir durften insgesamt für Rechnung Ihrer Königlichen Hoheiten je 12 Kinder an Weihnachten kleiden. Die gefertigten Gegenstände werden im Laden des Vereinslokales selbst, sowie in den Niederlagen im Luise- und Südbahaus, wozu noch die Volksküche in der Ritterstraße kam, abgesetzt. Der erheblichste Absatz erfolgte bei dem großen Weihnachtsverkauf im Museum (1738 M. 69 Pf.). Eine Lotterie eröffnete ein neues Absatzgebiet. An 56 Frauen wurden Arbeitslöhne mit zusammen 2388 M. 81 Pf. ausbezahlt. (1906 an 38 Frauen 2825 M.).

An Geschenken erhielt der Verein von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise einen Ballen Baumwollflanell, von Herrn Kaufmann Voländer 50 m verschiedene Stoffe, wofür wir bestens danken.

Im Jahr 1907 sind vom Militärbekleidungsamt des XIV. Armeekorps keine Frauen beschäftigt worden, da die Näharbeiten desselben Strafanstalten zur Erledigung überwiesen wurden.

Das Vermögen des Vereins bestand in Warenvorräten 1245 M. 05 Pf., Ausständen 1145 M. 72 Pf., Kassenvorrat 109 M., zusammen 2499 M. 77 Pf., worauf Schulden 545 M. 24 Pf. ruhen, so daß ein Reinermögen von 1954 M. 53 Pf. bleibt (1906—2741 M. 52 Pf.). Das Inventur des Vereinslokales hat einen Wert von 251 M.

K. Die Kochschule.

Den Vorstand der Kochschule bilden: Frau Oberbürgermeister Schnegler, Vorsitzende, Frau Fabrikant Hammer, Stellvertreterin; die Frauen Geheimerat Haas, Geheime Oberbergkat Honfell, Baurat Kerler, Oberbürgermeister Lauter, Bankdirektor Nicolai, Geheimerat Roth sowie der Geschäftsführer Geheimer Oberregierungsrat Rafina. Als Leiterin ist Fräulein Elise Ernst und als weitere Lehrerin Fräulein Kälble tätig. Auch hier haben wir der langjährigen, treuen Mitarbeit der verstorbenen Frau Geheimerat Nicolai dankend zu gedenken.

Die Schule ist im Luisehaus untergebracht und hat die Aufgabe, jungen Mädchen von mindestens 17 Jahren gründliche Unterweisung in einfacher Kochkunst zu geben und Wander-Kochlehrerinnen heranzubilden. Die Schülerinnen werden auch in den sich ergebenden Hausarbeiten unterwiesen und haben bei der Wäsche zu helfen.

Die Tageskurse umfassen die Arbeit von morgens 8 Uhr bis abends 4 Uhr und zwar außer dem eigentlichen Kochen und der Behandlung der Nahrungsmittel Besorgung der Feuerung, Abgabe von Speisen (Servieren), Instandhaltung der Geräte, Küche und Zimmer. Jährlich werden 5 Tageskurse von je 73 Tagen abgehalten. Die Kurse beginnen und endigen jeweils am 2. Januar, 15. März, 28. Mai, 8. August und 20. Oktober. In jeden Kurs werden bis zu 21 Schülerinnen aufgenommen. Von den Schülerinnen können 10 im Hause wohnen. Pensionärinnen zahlen täglich 1 M. 50 Pf., Stadtschülerinnen 70 Pf. Die Schule übernahm vom Vorjahr 5 und erhielt neu 85 Schülerinnen. Von denselben machten 14 einen zweiten und 5 einen dritten Kurs durch. Von den 85 neu eintretenden Schülerinnen waren 25 aus Karlsruhe, 55 aus dem übrigen Baden, 1 aus Bayern und 1 aus der Rheinprovinz. In den fünf Kursen wohnten 54 Mädchen in der Schule, die übrigen in der Stadt. Für 3 Mädchen wurde das Schulgeld ganz aus Vereinsmitteln bestritten.

Die Abendkurse für Arbeiterinnen nehmen in der Kochschule die Zeit von 6 bis 9 Uhr abends in Anspruch. Es wird ein Essen bereitet, welches den Teilnehmerinnen verabreicht wird. In jedem Abendkurs werden 12 Schülerinnen während 10 Wochen mit wöchentlich 2 Kochabenden unterrichtet. Je nach den Anmeldungen gehen zwei oder drei Kurse nebeneinander her. Jede Teilnehmerin soll für das Abendessen 10 Pf. bezahlen. Im Jahr 1907 wurden abgehalten 143 Kochabende für 71 Mädchen (58 Arbeiterinnen in hiesigen Fabriken, und 13 Fürsorgemädchen). Der Aufwand für 143 Kochabende berechnet sich auf 534 M. 97 Pf.; die Schülerinnen trugen 111 M. 55 Pf. bei. Der Kochabend kommt auf 3 M. 74 Pf., eine Schülerin auf 7 M. 35 Pf. Zu den Abendkursen waren Beiträge des Staates (250 M.) und der Stadt (200 M.) zur Verfügung. Für die 13 Fürsorgemädchen trug die Stadt 265 M. zu den Kosten bei.

Die Heranbildung der Wander-Kochlehrerinnen erfolgt durch Teilnahme an 3 Tages- und Abendkursen. Im dritten Unterrichtskurs hat die Aufgenommene als Hilfslehrerin tätig zu sein und ist von der Hälfte des Schulgeldes frei. Den Kochlehrerinnen ist empfohlen, auch die staatlichen Unterrichtskurse über Obstbehandlung und Obstverwertung zu besuchen. Im Jahr 1907 haben 4 Kochlehrerinnen die Ausbildung vollendet. Zur Vorbereitung des Eintritts in das Haushaltsseminar haben 9 Mädchen die Kochschule besucht. Zu den Kosten hat der Staat 520 M. beigetragen.

Die erprobte Kochliste wurde im laufenden Jahr vielfach angewendet und deren Brauchbarkeit Interessenten und den Schülerinnen erläutert und erwiesen.

Um das Gekochte zu verwerten, ist ein Mittagstisch (70 Pf.) für weibliche Gäste (zur Zeit 20 Gäste) eröffnet; auch werden Speisen nach auswärts abgegeben.

Die erzielten Einnahmen haben die Ausgaben (17 428 M. 48 Pf.) gedeckt. Der Wert der Vorräte der Kochschule berechnet sich auf 674 M., der Wert der Fahrnisse auf 5250 M.

Wir fügen noch an, daß auch in dem Arbeiterinnenheim, Bahnhofstraße Nr. 48 (siehe oben bei F) im Jahr 1907 an 38 Kochabenden 12 Arbeiterinnen Kochunterricht gegeben wurde. Der Aufwand berechnet sich auf 52 M. 96 Pf., für einen Abend 1 M. 39 Pf. und für eine Schülerin im ganzen auf 4 M. 41 Pf. Die Schülerinnen trugen 18 M. 60 Pf. zu den Kosten bei.

L. Volksküchen.

Der Verein betreibt 3 Volksküchen.

A. Volksküche Luisenhaus (Bahnhofstraße 56): Vorsteherin Frau Geheimerat von Regenauer, Erzellenz; Mitglieder: die Frauen Geheime Finanzrat Becker, Private Hammer, Private Robert Huber und Fräulein Georgine Müller. Beirat: Herr Private Wilhelm Ergleben.

B. Volksküche Ritterstraße 7: Vorsteherin Frau Rechnungsrat Cron; Mitglieder: die Frauen Freifrau Major von Adelsheim, Frau Landgerichtsdirektor Reinhard, Frau Oberbaurat Ziegler und Frau Fabrikant Adolf Schmieder. Beirat: Herr Private Paul Anton.

C. Volksküche Hildahaus (Scheffelstraße 37): Vorsteherin Frau Oberhofmeister von Stabel, Erzellenz; Mitglieder: die Frauen Medizinalrat Dr. Dambacher, Professor Kockmann, Frau Landgerichtsdirektor Reinhard und Freifrau von Salis-Soglio. Beirat: Herr Registratur-Assistent Jäckle.

Durch Tod haben die Volksküchen Frau Geheimerat Nicolai und Frau Oberforstrat Dstner verloren, deren langjähriger, treuen, erfolgreichen Tätigkeit dauernder Dank und Angedenken bewahrt werden wird. Von der Mitarbeit sind zurückgetreten Frau Obergeringieur Steinam und Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann, denen wir für ihre bisherige Mitwirkung herzlichen Dank sagen.

Für jede Küche sind 10 Aufsichtsdamen ernannt, welche an je 3 Tagen im Monat die Aufsicht über die Köchinnen, die Speisen und den geordneten Gang der Speis Zubereitung und Speiseabgabe zu führen haben. Außerdem sind für jede Küche und auch für jeden Tag 3 Hilfsdamen, insbesondere bei der Abgabe der Speisen an die Gäste gegen Empfang der Marken tätig. Den Markenverkauf besorgt für jede Küche eine Kassiererin.

Die Küchen im Luisen- und Hildahaus geben Mittagessen, Abendessen und den ganzen Tag Kaffee, die im Luisenhaus gibt auch Thee; die Küche in der Ritterstraße verabfolgt nur Mittagessen.

In allen drei Küchen werden gleiche Portionen gegeben. Das volle Mittagessen besteht der Regel nach aus $\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse und Fleisch. (6—7 Stück vom Kilogramm Fleisch, 130—160 Gramm roh, 90—100 Gramm gekocht.) Zu Mittag werden gegeben: Suppe, Gemüse und Fleisch zu 30 Pf., Fleisch und Gemüse oder Fleisch und Suppe zu 25 Pf., Suppe zu 10 Pf. Das Abendessen von verschiedener Zusammensetzung kostet 25 Pf., eine große Tasse Kaffee oder Thee mit Milch und Zucker 7 Pf.

Die 3 Volksküchen verkauften Portionen:

Jahr	Mittag- und Abendessen		Kaffee und Thee an Selbstzahler	Portionen zusammen	Erlös: M.
	an Selbstzahler	an Arme			
1898	275 556	12 802	130 070	418 428	92 100.33
1904	156 561	10 868	103 557	270 986	56 265.97
1905	186 640	14 983	112 693	314 316	66 766.70
1906	224 130	18 845	130 427	368 402	78 228.43
1907	214 316	14 391	121 706	350 413	74 826.55
1907					
Zunahme	—	546	—	—	—
Abnahme	9 814	—	8 721	17 989	3 401.88

Es hat somit wiederum eine nicht unerhebliche Abnahme der Portionen stattgefunden. Wenn man lediglich den an Kostgänger erfolgten Verkauf der 30 Pfennig-Portionen (Suppe, Gemüse und Fleisch) in Betracht zieht, so ergibt sich folgendes:

	Luisenhaus	Mitterstraße	Hilbahauss	Zusammen
1898	75 012	63 874	47 452	186 398
1902	41 552	42 567	36 666	120 785
1904	35 579	30 256	26 502	92 337
1905	40 284	43 038	36 030	119 352
1906	44 668	50 735	48 725	144 128
1907	47 693	47 158	42 133	136 984
1907				
Zunahme:	3 025	—	—	—
Abnahme:	—	3 577	6 592	7 144

Die Abnahme trifft somit die Küche Mitterstraße und vor allem die im Hilbahauss; die Küche im Luisenhaus zeigte bis Ende Juli noch Zunahme, dann aber ebenfalls Abnahme der Portionenzahl. Die Hoffnung, daß das Jahr 1907 eine Steigerung bringen wird, hat sich somit nicht erfüllt. Die Ursache liegt offenbar in dem Darniederliegen des Baugewerbes, aber auch in der Einschränkung größerer industrieller Betriebe, z. B. der weiblichen Arbeiter der Waffenfabrik, vielleicht auch in der Konkurrenz privater Küchen u. dgl.

Die täglich im Haus an Kostgänger verkauften Portionen berechnen sich wie folgt:

	Luisenhaus	Mitterstraße	Hilbahauss	in den 3 Küchen	
				1907	1906
mittags	161	174	152	487	514
abends	66	—	32	98	100
Kaffee und Thee	230	—	103	333	357
zusammen 1907	457	174	287	918	971
1906	465	186	320	971	
1907 Abnahme	8	12	33	53	

Die Gesamteinnahme der 3 Küchen betrug 80 735 M. 17 Pf. und Ausgabe 78 019 M. 42 Pf. Auf 100 M. Einnahmen kommen somit 96 M. 64 Pf. Ausgaben (1906 = 93 M. 16 Pf.). Wenn man die verkauften Portionen (350 413) in den Aufwand dividiert, so kostet eine Portion 22,2 Pf. (1906 = 21,2 Pf.). Es mag sich hierin vor allem die Teuerung der Lebensmittel bemerkbar machen.

Der Gebäudewert des Saalbaues der Volksküche Mitterstraße betrug 700 M. und für alle drei Volksküchen zusammen der Wert der Naturalvorräte 2867 M. und der Fahrnisse 4410 M.

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen beträgt Ende 1907 = 4193 M. 86 Pf. Pensionen wurden an zwei ehemalige Köchinnen zusammen 377 M. bezahlt. Das Vermögen besteht in Wertpapieren 4048 M. und einer Einlage bei der gemeinsamen Vermögensverwaltung des Vereins von 145 M. 86 Pf.

Ueber den Betrieb im Jahre 1907 gibt folgende Tabelle Auskunft:

Betrieb im Jahre 1907											1906		
Verkauft an	Preis der Portionen	Volkstüchle A (Luisenhaus)		Volkstüchle B (Ritterstraße)		Volkstüchle C (Hildahaus)		Die drei Volkstüchle zusammen			Portionen	Betrag	
		Portionen	M. P.	Portionen	M. P.	Portionen	M. P.	Portionen	M. P.	M. P.			
Kostgänger mittags	30	47693	14307 90	47158	14147 40	42133	12639 90	178315	48563 70	187490	50956 20		
	25	5380	1345 —	9224	2306 —	7632	1908 —						
	10	5802	580 20	7377	737 70	5916	591 60						
abends	25	23309	5827 25	—	—	11587	2896 75	36001	8834 50	36640	9023 80		
	10	868	86 80	—	—	237	23 70						
Kaffee	7	81271	5688 97	—	—	37890	2652 30	119161	8341 27	126694	8868 58		
Thee m. Brot	10	2545	254 50	—	—	—	—	2545	254 50	3733	373 30		
Brot	3	—	3507 84	—	500 28	—	1758 96	—	5767 08	—	5986 65		
Armenrat	30	180	54 —	118	35 40	153	45 90						
	25	104	26 —	—	—	9	2 25	576	164 75	1540	361 15		
	10	12	1 20	—	—	—	—						
Elisabethenverein	30	—	—	—	—	20	6 —						
	25	2258	564 50	612	153 —	2723	680 75	8624	1705 35	7049	1500 70		
	10	1873	187 30	419	41 90	719	71 90						
Sofienfrauenverein	30	18	5 40	87	26 10	40	12 —						
	25	397	99 25	101	25 25	60	15 —	1713	284 —	1886	333 85		
	10	565	56 50	322	32 20	123	12 30						
Mädchenfürsorge	30	1430	429 —	—	—	—	—	2430	679 —	2192	612 45		
	25	1000	250 —	—	—	—	—						
Sonstige Vereine	30	45	13 50	172	51 60	49	14 70						
	25	495	123 75	—	—	1	— 25	1048	232 40	1178	211 75		
	10	286	28 60	—	—	—	—						
im ganzen	—	175531	33437 46	65590	18056 83	109292	23332 26	350413	74826 55	368402	78228 43		
Verwendet im Betrieb	30	3550	1065 —	1825	547 50	1790	537 —						
	25	2376	594 —	—	—	1790	447 50	23461	4672 65	23155	4582 34		
	7	4970	347 90	—	—	7160	501 20						
Brot	3	—	255 60	—	54 75	—	322 20						
1907	—	186427	35699 96	67415	18659 08	120032	25140 16	373874	79499 20	391557	82810 77		

Eine Zusammenstellung nach dem Preis der an Kostgänger und Armenanstalten verkauften Portionen ergibt:

Volkstüchle in	30 Pf.-Portionen (Suppe, Fleisch und Gemüse)		25 Pf.-Portionen (Suppe u. Fleisch oder Fleisch u. Gemüse)		10 Pf.-Portionen (Suppen)		7 Pf.-Portionen (Kaffee)		10 Pf.-Portionen (Thee) mit Brot		Brot	
	Portionen	Erlös M. P.	Portionen	Erlös M. P.	Portionen	Erlös M. P.	Portionen	Erlös M. P.	Portionen	Erlös M. P.	Portionen	Erlös M. P.
Luisenhaus	49366	14809 80	32943	8235 75	9406	940 60	81271	5688 97	2545	254 50	116928	3507 84
Ritterstraße	47535	14260 50	9937	2484 25	8118	811 80	—	—	—	—	16676	500 28
Hildahaus	42395	12718 50	22012	5503 —	6995	699 50	37890	2652 30	—	—	58632	1758 96
1907	139296	41788 80	64892	16223 —	24519	2451 90	119161	8341 27	2545	254 50	192236	5767 08
1906	146593	43977 90	65892	16473 —	25490	2549 —	126694	8868 58	3733	373 30	199555	5986 65
1904	961064	2831 95	51981	12995 25	17342	1734 20	100989	7069 23	2668	186 76	175186	5255 58
1902	126796	38038 80	59148	14787 —	21582	2158 20	104573	7320 11	—	—	193317	5799 51
1898	189772	56931 60	57845	14461 25	34252	3425 20	130070	9104 90	—	—	225216	6756 48

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand der Abteilung setzt sich zusammen aus: der Präsidentin Frau Minister Schenkel, Erzellenz, deren Stellvertreterin Frau Dr. Sautier, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Minister Becker, Erzellenz, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geh. Rat von Gulat, Freifrau von Selbened, Erzellenz, und dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Starck.

Daran gliedert sich der erweiterte Ausschuß, dem außer den Vorstandsmitgliedern angehören die Damen: Fräulein von Beck, Frau Geheimrat Haas, Frau Dr. Lademeyer, Frau General Limberger, Frau Bankdirektor Roth; sowie die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battelner, Medizinalrat Dr. Gberle, Obermedizinalrat Dr. Hauser, Armenrat Huber, Direktor Dr. Roth, Oberbürgermeister Siegrist, Dr. Hettinger.

Der Abteilungsvorstand — Landestuberkuloseauschuß — leitet vor allem die Organisation im Lande, nimmt die auswärtigen Fälle in geeignete Behandlung und unterstützt vor allem auch die Bezirksausschüsse und Ortsausschüsse mit Rat und Tat, sorgt auch für die geeignete Verteilung der dem Lande als Staatszuschuß zur Verfügung gestellten Mittel, er hält die jährliche Landestuberkulosenversammlung ab, leitet die Walderholungsstätte Ettlingen u. a.

Dem erweiterten Ausschuß fällt die Aufgabe der Fürsorge für karlsruher Lungenkranke und Tuberkulosegefährdete zu, er entspricht somit den Ortsausschüssen des Landes.

Die Sitzungen fanden meistens gemeinsam alle 14 Tage statt. Denselben geruhte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise fast stets beizuwohnen, ebenso wurden die Sitzungen vielfach durch die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin sowie Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max, welche den Bestrebungen der Abteilung stets großes Interesse entgegenbrachten, beehrt.

Ende April 1907 legte Erzellenz Schenkel sein verantwortungsvolles Amt als Minister des Innern nieder. Wer die Entwicklung unserer Organisation verfolgt hat, der weiß, daß sie ohne Minister Schenkels tatkräftige Unterstützung und Förderung nie zur heutigen Blüte gelangt wäre. Seine Amtsniederlegung wurde deshalb von der Abteilung ganz besonders schmerzlich empfunden.

Die Organisation im Lande ist im verflossenen Jahr erheblich gewachsen. Um einen besseren Ueberblick über die Tätigkeit der Ausschüsse zu bekommen, hat der Landestuberkulosenauschuß Fragebogen an dieselben gesandt, die aber von einem Teil der Ausschüsse nicht beantwortet werden konnten, da vielfach keine Aufzeichnungen gemacht wurden. Für das Jahr 1908 wurden deshalb Vordruckbogen ins Land gesandt, die als Protokollbuch für die einzelnen Sitzungen dienen sollen.

Die Zahl der Ausschüsse ist ganz erheblich gewachsen und zwar befinden sich jetzt in 536 Gemeinden Ausschüsse, damit ist die Zahl der Frauenvereine erheblich überschritten und insofern deckt sich in vielen Gemeinden die Frauenvereinstätigkeit nicht mehr mit der Tätigkeit der Ausschüsse.

In verschiedenen Bezirken wurde die Organisation durch Gründung neuer Ortsausschüsse ergänzt, manche Bezirke haben sich im Jahre 1907 ganz neu organisiert; als hervorragendes Beispiel eines solchen Bezirkes sei der Bezirk

etrag
M. %
956 20
923 80
868 58
873 30
986 65
861 15
500 70
833 85
612 45
211 75
228 43
582 34
810 77
stalten
tot
Erlös
M. %
3507 84
500 28
1758 96
5767 08
5986 65
5255 58
5799 51
6756 48

Oberkirch erwähnt, wo Herr Bezirksarzt Dr. Schaller im Verein mit Herrn Amtsvorstand Dr. Renner die Organisation in mustergültiger Weise durchgeführt hat.

Auch der Bezirk Billingen hat sich unter dem Vorsitz von Herrn Amtsvorstand Arnold im verflossenen Jahr vollständig organisiert; so daß alle Gemeinden ihre Fürsorgestellen haben. Im Bezirk Wertheim wurde, ebenso wie in Billingen, im vergangenen Jahre eine Art Vertrauensmännerversammlung abgehalten, die die Vorarbeit zur endgültigen Organisation des ganzen Bezirkes gebildet hat. Es steht zu erwarten, daß im laufenden Jahr diese Organisation vollzogen sein wird.

Einen glänzenden Verlauf nahm die Landestuberkuloseversammlung in Freiburg am 10. Mai 1907, welche von etwa 1500 Personen besucht war; eine Reihe von Vorträgen über Wesen und Verhütung der Tuberkulose fanden großes Interesse bei den Teilnehmern.

Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin geruhte der Versammlung anzuwohnen.

Eine zahlreich besuchte Tuberkuloseversammlung, welche durch die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin beehrt wurde, fand im Juli vergangenen Jahres in Wiesloch statt.

Die Tätigkeit der Ausschüsse erstreckte sich hauptsächlich auf drei Aufgaben: die Aufklärung des Volkes über das Wesen und die Heilbarkeit der Krankheit, die Verhütung derselben und die Fürsorge für bereits erkrankte Menschen.

Die Aufklärung erfolgte in Versammlungen, durch Vorträge, Flugblätter, belehrende Schriften, Ausstellungen und nicht zum mindesten durch Belehrung im Krankenzimmer.

Die Nachfrage im Lande nach Flugschriften, Merkblättern und Merkbüchlein war im Berichtsjahr eine außerordentlich rege, so wurden von den Battlehnerschen Merkblättern, den Belehrungen zur Verhütung der Tuberkulose, dem Limbergerschen Büchlein für die Frauen vom Lande gegen 10 000 Stück gewünscht und unter die Bevölkerung verteilt.

Die Vorträge, deren Zahl sich 1907 auf 105 belief, wurden teils von Ärzten, teils von Geistlichen, Lehrern, Fabrikanten, Frauen der Frauenvereine u. a. gehalten. Sie bezogen sich in der Hauptsache auf Belehrungen über Wesen und Verhütung der Tuberkulose, über die Bedeutung der Volksernährung, über Säuglingspflege, Milchversorgung usw. usw.

Fast ausnahmslos wurde berichtet, daß das Interesse für diese Vorträge ein äußerst reges und der Besuch der Versammlungen ein vorzüglicher gewesen sei.

Durch die Gnade S. K. H. der Großherzogin Luise ist der Landestuberkuloseausschuß in den Besitz eines Lichtbildapparates gelangt, der bereits im Lande kursiert und wohl zur Belebung der Versammlungen beitragen wird.

Die Versendung von Gegenständen aus dem Tuberkulosemuseum hat sich noch nicht ermöglichen lassen; dasselbe hat in Mannheim zunächst für das laufende Jahr seinen Standort gefunden und erfreut sich bereits eines regen Besuches von nah und fern.

Die prophylaktische Tätigkeit erstreckt sich bei vielen Ausschüssen bereits auf die Säuglinge; so befassen sich einige derselben mit der Pflege und Ernährung der Säuglinge, sie errichten Beratungsstellen für Säuglinge, unterstützen stillende Mütter, überwachen die Milchversorgung usw.

Da ganz besonders die Kinder tuberkulöser Eltern gefährdet sind, so fanden die Ausschüsse hier ein segensreiches Feld der Tätigkeit, indem sie solche erblich belastete, wie überhaupt schwächliche, blutarme, skrofulöse Kinder in ihre Obhut nahmen, für reichliche passende Ernährung, Kleidung, eigene Schlafstellen usw. sorgten. Nach dem Vorbilde von Karlsruhe, wo diese Einrichtung seit vielen Jahren besteht, haben eine Reihe von Städten und Gemeinden, z. B. Freiburg, Konstanz, Baden-Baden, Gengenbach, Wertheim, die Verabreichung von Solbädern an solche Kinder in ihr Programm aufgenommen und viele Hunderte von Kindern erfahren so alljährlich die Wohltat einer Kräftigungskur. Die Badeeinrichtungen werden in der Regel von den Gemeinden zur Verfügung gestellt, die Damen der Ausschüsse besorgen das Baden, und die laufenden Kosten für Bäder sowie für Stärkung der Kinder nach dem Bade mit Milch und Brot tragen Ausschüsse und Gemeinden.

Eine mustergültige Organisation der Fürsorge für solche schwächliche und gefährdete Kinder besteht im Landbezirk Mannheim, wo, wie in Neckarau und Walldorf, zahlreiche Kinder einen großen Teil des Sommers in Wald-erholungsplätzen zubringen dürfen; dort ist man auch bereits der Errichtung von Waldschulen nähergetreten.

Abgesehen von der genannten Art von Fürsorge mit Solbädern stellten sich im Berichtsjahre 754 von Tuberkulose gefährdete Kinder in den Schutz der Ausschüsse.

Das Erholungsheim für schwächliche Mädchen der Abteilung IV in Marzell erhielt eine Unterstützung von 300 M. vom Landestuberkuloseauschuß; in demselben wurde eine Reihe blutarmer Mädchen mit gutem Erfolg untergebracht. Gefährdete Erwachsene wurden in Ettlingen und in kleineren Krankenhäusern des Schwarzwaldes aufgenommen.

Auch durch Verabreichung von Milch, Fleisch, Haferkatao usw. suchte man die Ernährung solcher Gefährdeter zu heben und den Körper gegen die Krankheit zu schützen und widerstandsfähiger zu machen.

Zur Verhütung einer Ansteckung durch den Auswurf hat der Landestuberkuloseauschuß 1907 Spucknapfe abgegeben. Wo es an Betten fehlte, haben die Ausschüsse nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß der Kranke nicht mit einem gesunden Angehörigen in einem Bette schläft, so wurden 37 Bettstellen verteilt. S. K. S. die Großherzogin Luise hatte die Gnade, die meisten dieser Bettstellen sowie für manche andere die Matrasen und Bettzeug zu stiften. Auch mit Bettwäsche wurden von den Ausschüssen eine Anzahl von Kranken (139) unterstützt. Manche Ausschüsse übernehmen auch die Wäsche und Desinfektion der Tuberkulösen, so der Ausschuß in Konstanz. Es ist anzustreben, daß möglichst die Gemeinden diese spezielle vorsorgende Tätigkeit gegen die Verbreitung der Krankheit übernehmen. Die Stadt Karlsruhe zeigte in dieser Frage bereits großes Entgegenkommen, und wir dürfen hoffen, daß demnächst durch Vermittlung des Landestuberkuloseauschusses der größte Teil der Tuberkulosenwäsche in einer Stadtanstalt desinfiziert und gewaschen wird.

Um sowohl im Krankenzimmer wie beim Waschen die Wäsche Gesunder von derjenigen der Kranken zu isolieren, werden vom Landestuberkuloseauschuß gegen Selbstkostenpreis Wäschesäcke abgegeben. Im Jahre 1907 wurden von den Ausschüssen des Landes 83 solcher Säcke verlangt und an sie versandt.

Die Zahl der Desinfektionen bei Wohnungswechsel auf Veranlassung der Tuberkuloseausschüsse hat im Jahre 1907 im ganzen Lande 239 erreicht.

Die dritte wichtige Aufgabe der Ausschüsse liegt in der Fürsorge für bereits Erkrankte. Um die Krankheit wirksam bekämpfen zu können, ist es vor allem wichtig, alle Kranken zu kennen. Diese Ermittlung derselben bereitet manchen Ausschüssen noch große Schwierigkeiten. Das Wünschenswerte wäre ja, daß die Kranken selbst soviel Vertrauen zu den Ausschüssen haben und daß ihnen deren Ziele so bekannt sind, daß sie sich selbst melden.

So haben im Jahr 1907 gegen 1900 Personen die Hilfe der Ausschüsse in Anspruch genommen, über 300 Personen mehr als 1906.

Wo es ärztlicherseits für wünschenswert erachtet wurde, daß eine Heilstättekur, eine Kur in einem Krankenhaus, Solbad, an einem Erholungsort stattfindet, haben sie die Unterbringung der Kranken teils ganz unentgeltlich, teils mit Ausschußbeiträgen ermöglicht. So kamen im Berichtsjahr mit Hilfe der Ausschüsse 740 Kranke in den Genuß einer Kur.

Was nun die Mittel anlangt, welche den Ausschüssen zur Verfügung stehen, so sind deren Quellen ganz verschiedenartig. In manchen Bezirken hat die Bevölkerung freiwillig eine Kopfsteuer auf sich genommen. In anderen Bezirken gibt jede Gemeinde einen Zuschuß, viel wird durch öffentliche und private Wohltätigkeit aufgebracht, Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte liefern Beiträge, manche Bezirke erhalten durch den Kreis Zuschüsse, der Staat gewährt dem Landes-tuberkuloseauschuß jährlich eine Beihilfe von 5000 M., die Landesversicherungsanstalt einen solchen von 2000 M., endlich bilden auch die Mitgliederbeiträge der Ausschüsse einen bestimmten Fonds. Ganz besonders sei nochmals auf die Kreisverbände hingewiesen; die 11 Kreise Badens haben gegen 15 000 M. im Jahr zur Bekämpfung der Tuberkulose bereit gestellt, allein nur wenig wird alljährlich davon in Anspruch genommen. Es wäre dringend wünschenswert, daß die Bezirksauschüsse sich über die Bedingungen orientierten, unter welchen aus Kreismitteln Tuberkulose unterstützt, und insbesondere Heilstättekuren an solche gewährt werden.

Der Gesamtaufwand aus allgemeinen Mitteln der Abteilung belief sich auf 10 902 M. 67 Pf. Hiervon erhielten die Bezirks- und Ortsauschüsse: Beihilfen bar 3600 M., für Krankenhausbehandlungen 1670 M. 51 Pf., für Wäschefächer, Bekleidungsstücke zc. 161 M. 54 Pf. und für Flugschriften und Drucksachen 798 M. 67 Pf.; der Ausschuß in Karlsruhe: für Krankenhausbehandlungen 2457 M. 49 Pf., für Unterstützungen mit Lebensmitteln 1586 M. 66 Pf. und für Verwaltungskosten und sonstiges 627 M. 80 Pf.

Der Aufwand wurde gedeckt durch Beiträge des Staats (5000 M. für 1907 und 2000 M. Restbetrag von 1906), der Landesversicherungsanstalt Baden (1000 M.), der Mitglieder der Abteilung 1398 M., durch Geschenke 2190 M. 65 Pf., Zuschüsse zu den Kosten der Krankenhauskosten 2171 M. 19 Pf., Zinsen und sonstige Einnahmen 804 M. 46 Pf.

Abgesehen von diesem Aufwand des Landestuberkuloseauschusses wurden von den Ausschüssen des Landes über 30 000 M. an barem Geld verausgabt.

Hinsichtlich der Resultate der ganzen Tätigkeit zur Bekämpfung der Tuberkulose können wir nur wiederum auf die staatliche Sterblichkeitsstatistik verweisen. Diese zeigte auch im Jahr 1907 einen ganz erheblichen Rückgang der Sterblichkeit und zwar von 1,94 Sterbefällen auf 1000 Lebende im Jahr 1906 auf 1,87. Die absolute Zahl der Todesfälle sank von 3929 im Jahr 1906 auf 3857 im

Jahr 1907, wobei zu berücksichtigen ist, daß ja die Bevölkerung Badens im gleichen Zeitraum erheblich angewachsen ist. Der Rückgang betrifft alle Altersklassen.

Dieser erfreuliche Rückgang an Tuberkulosesterblichkeit, zu welchem gewiß die verschiedensten Faktoren beigetragen haben, kann die Mitglieder der Ausschüsse nur ermuntern an dem Werke barmherziger Nächstenliebe weiter zu arbeiten im Aufblick zu dem leuchtenden Vorbild, welches uns unsere unermüdlche hohe Protektorin die Großherzogin Luise gibt.

Zur Abteilung V gehört auch

die Walderholungsstätte für Männer im Hellsbergwald
bei Ettlingen,

die im Frühjahr 1904 ins Leben gerufen wurde und sich in der Folge als eine recht wertvolle Einrichtung erwiesen hat. Sie gewährt jedem Erholungsbedürftigen Aufnahme; fieberhafte, bettlägerige, überhaupt Kranke, welche der ärztlichen Behandlung bedürfen, sind jedoch ausgeschlossen. Die Aufnahme kann mit ständigem Aufenthalt (Tag und Nacht) oder nur mit Tagesaufenthalt erfolgen. Die Aufgenommenen erhalten für den Tag 1 Pfund Brot, Frühstücksmilch, ein Mittagessen von Suppe, Fleisch und Gemüse, nachmittags Kaffee, Thee oder Hafertafel und abends vor der Heimkehr noch einmal (zusammen für den ganzen Tag 1½ Liter) Milch. Diejenigen mit ständigem Aufenthalt erhalten außerdem noch besonderes Frühstück und Abendessen. Das Pflegegeld beträgt für den Tagesaufenthalt 1 M. 10 Pf. für den ständigen Aufenthalt 2 M. für den Tag und ist für Nichtkassenmitglieder eine Woche voranzahlbar.

Die Anstalt wurde im Jahr 1907 am 15. Mai eröffnet und am 30. September geschlossen. Die Witterung war im ganzen dem Unternehmen sehr günstig.

Gegenüber den Jahren 1904 mit 28, 1905 mit 48, 1906 mit 50 steigerte sich der Besuch 1907 auf 83 Erholungsbedürftige; und zwar 57 mit 1732 vollen Verpflegungstagen und 26 mit 804 Tagespflegen.

Was die Kurverfolge betrifft, so kann darüber nur Gutes und Erfreuliches berichtet werden.

Nahezu alle Pflegebefohlenen hatten einen schönen Erfolg bezüglich der Zunahme an Körpergewicht sowie der Hebung im geistigen und körperlichen Befinden zu verzeichnen.

Im Durchschnitt stand dieser Erfolg im Verhältnis zur Dauer des Aufenthaltes; bei einigen Erholungsbedürftigen trat allerdings nach einigen Wochen ein Stillstand in der Zunahme des Körpergewichtes ein, unbeschadet der Förderung ihres geistigen und körperlichen Befindens bei dem Plus an weiteren Wochen.

Die Anwesenheitsdauer betrug nicht ganz 1 Woche bei 12, dann 1 Woche bei 5, 2 Wochen bei 11, 3 Wochen bei 16, 4 Wochen bei 12, 5 Wochen bei 9, 6 Wochen bei 6, 7 Wochen bei 4, 8 Wochen bei 6, 9 Wochen bei 1, 10 und 11 Wochen je 1.

Nach Krankheitsgruppen zusammengestellt suchten die Anstalt auf: 17 wegen nervösen Erscheinungen, 34 wegen Erkrankung der Atmungsorgane, 3 wegen Erkrankung der Blutlauforgane, 7 wegen Rheumatismus, 3 wegen Verdauungsförderung, 20 zur Erholung im allgemeinen.

Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug in der Woche 1 bis 1½ kg; nur einige wenige zeigten am Ende der ersten Woche ein um ½ bis 1 kg geringeres

Gewicht wie bei der Aufnahme. Am Ende der zweiten Woche war der Verlust bereits wieder eingeholt und um $\frac{1}{2}$ bis 1 kg überschritten.

Bei älteren Leuten blieben die Gewichtszunahmen auch bei längerer Dauer des Aufenthalts gegenüber den jungen Personen zurück; zugenommen haben auch sie.

Ein Mann in den mittleren Jahren hat, trotzdem er seit Jahren über seinen Magen klagt und auch wiederholt auf der Erholungsstätte über denselben klagen zu müssen glaubte, $10\frac{1}{4}$ kg in 8 Wochen zugenommen, von etwa 68 auf $78\frac{1}{2}$ kg.

Herrn Medizinalrat Dr. Fröhlich, welcher in trefflicher Weise die ärztliche Aufsicht der Anstalt leitete, sei auch an dieser Stelle der Dank des Vorstandes ausgesprochen.

Der Wirtschaftsbetrieb lag in den Händen von zwei Vereinschwestern.

Der Aufwand für die Walderholungsstätte betrug im ganzen 5073 M. 10 Pf., wovon 4350 M. 40 Pf. durch Verpflegungskostenbeiträge gedeckt wurden; der Rest wurde aus Zuwendungen des Staats, der Landesversicherungsanstalt Baden, der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse und privater Wohltäter bestritten; besonders erfreulich ist, daß die alten Freunde der Anstalt derselben ihr Wohlwollen durch Geschenke verschiedener Art wieder kundgaben. Das Vermögen betrug Ende 1906 einschließlich der Gebäude und Einrichtungsgegenstände zusammen 25 055 M. 36 Pf.

Abteilung VI.

Säuglingsfürsorge.

Die reiche und segensvolle Aufgabe der Abteilung bewegte sich zunächst in den alten bewährten Bahnen der Belehrung und Anregung einerseits, und der werktätigen Unterstützung andererseits, und viele fleißigen Hände haben sich in diesen beiden Richtungen hin das ganze Jahr geregt.

Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Damen: Frau Sofie Honfell, Erzellenz, als Präsidentin, v. Bodelschwingh, Stellvertreterin, Freifrau v. Teuffel, Freifrau v. Schönau, Erzellenz, Frau Tobias, Frau Kommerzienrat Höpfner, Fräulein v. Beck und Fräulein Schaaff und den Herren: Obermedizinalrat Dr. Hauser als Geschäftsführer, Dr. Schiller und Dr. Behrens; zu diesen traten im Laufe des Geschäftsjahres durch Beiwahl hinzu: Freifrau v. Babo, Erzellenz, sowie die Herren Geheimer Finanzrat Ergleben und Herr A. Ergleben, letzterer als Vertreter des städtischen Armenrats.

Außer den monatlichen Sitzungen des Vorstandes fanden noch monatlich 1—2 mal Konferenzen der Schutzdamen bei der Präsidentin statt, in welchen diese Erfahrungen und Belehrungen austauschten und außerdem dann und wann noch Sondervorträge der Ärzte entgegen nahmen.

An belehrenden Druckschriften kamen das Merkblatt, die Dr. Battersche Schrift, die Dr. Martinsche Broschüre, und außerdem neben dem Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr noch die von den Herren Dr. Behrens und Dr. Schiller verfaßte wissenschaftliche Arbeit über die Karlsruher Säuglingsfürsorge zur Verteilung.

Die Beratungsstation erledigte an jeweils wöchentlich 4 Beratungstagen 3959 Beratungen an im ganzen 610 Fürsorgekindern, unter denen sich 332 Flaschenkinder und 278 Brustkinder befanden.

An die Flaschenkinder wurden im Laufe des Jahres im ganzen 26 989 Liter Säuglingsmilch verabreicht, während die Mütter der Brustkinder lediglich durch Verabreichung von Milch und Vidualien im Wertbetrag von wöchentlich etwa 2 M. unterstützt wurden. Die Aufwendungen der Abteilung für Säuglingsmilch belief sich für das Jahr auf 4054 M. 89 Pf., die Unterstützung der stillenden Mütter auf 5924 M. 40 Pf., so daß die Gesamtausgaben für beide Unterstützungsarten sich auf 9979 M. 29 Pf. bezifferten.

Am Schlusse des Berichtsjahres betrug die Durchschnittszahl der täglich mit Säuglingsmilch unterstützten Kinder 74, die der in Fürsorge befindlichen Brustkinder 96.

Von den 610 Fürsorgekindern des Berichtsjahres starben im Laufe desselben 39, oder 6,3 %, während in der Stadt Karlsruhe von 3403 Lebendgeborenen 539 oder 15,8 % starben, und die durchschnittliche Landes Säuglingssterblichkeit 17,8 % betrug.

Die Stadtverwaltung hat der Abteilung bereits im Sommer 1907 als neues und wohl auch bleibendes Heim für den ganzen Betrieb der Säuglingsfürsorge, also für die Milchküche wie für die Beratungsstation, die durch Aufgeben des alten Spitals freigewordenen Räume im 1. Stockwerk des sog. Neubaus desselben zur Verfügung gestellt und zugleich auf städtische Kosten die vollständige bauliche Herstellung übernommen, während für die innere Ausrüstung speziell der Beratungsstation eine hochherzige Gabe Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max Verwendung fand, die gesamte Ausrüstung der Milchküchenabteilung aber mit dem maschinellen und instrumentellen Teil derselben das reiche Geschenk des als Wohltätigkeitsmäcen auf dem Gebiet der Milchversorgung rühmlichst bekannten Deutsch-Amerikaners Nathan Straus aus New-York bildete.

Die gesamte Anstalt ist hierdurch zu einer Musteranstalt geworden, deren Einrichtung wie Betrieb den Zweigvereinen zur Besichtigung wie Nachahmung empfohlen werden kann.

Die Abteilung schöpfte ihre nicht geringen Betriebsmittel wesentlich aus ihr neben den Erträgen des Kinderhilfstags aus Wohltätigkeitspenden von Hoch und Nieder zugeflossenen Gaben, die sie lediglich zum Besten der ihr anvertrauten Karlsruher Fürsorgekinder verwendete; auf eine im Laufe des Jahres an das Groß. Ministerium des Innern gerichtete Eingabe erhielt dieselbe jedoch eine Beihilfe von 2500 M. wesentlich zum Zwecke ihrer Ausrüstung ihrer Bestrebungen für das Land, also für die Zwecke wirksamer Unterstützung der in der Säuglingsfürsorge tätigen Zweigvereine.

Einer größeren Anzahl dieser, welche sich auf das von der Abteilung im Dezember v. J. erlassene Ausschreiben gemeldet hatten, wurden für diesen Zweck Unterstützungen im Betrage von 50—300 M. zugeteilt.